

# BENE

3

DAS MAGAZIN DES BISTUMS ESSEN

APRIL 2014

## FRÜHSTART INS LEBEN

FRÜHCHEN BRAUCHEN  
EINE LOBBY

WAS MACHT DIE KIRCHE  
MIT DEM (VIELEN) GELD?

JAHRGANG 1964:  
UND PLÖTZLICH  
BISSE 50!

[ + DAS GROSSE ESC-QUIZ ]





EDITORIAL: EINE STATUS-FRAGE

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wen und was haben wir in diesem ersten Quartal 2014 alles ertragen: Kriegstreiber, Macht- und Amtsmissbrauch, Geldgier, Siegerposen, die die Welt nicht braucht. Und immer ging es nur um eins: Status. Geographischer Status, gesellschaftlicher Status, politischer Status, finanzieller Status. Devise: Jeder nimmt sich, was er kriegen kann.

Während viele, die Status haben, ebenso viel dafür tun, ihn auszubauen, quälen uns Fragen wie: Werden wir auf Dauer einen Job haben, mit dessen Ertrag wir unser Leben bestreiten können? Werden wir noch eine Rente bekommen? Wie können wir fürs Alter vorsorgen, wenn Versicherungen und Banken gar nicht unser Wohl im Sinn haben? Wer bietet den Lobbyisten die Stirn? Wer weist die Diktatoren überall auf der Welt in ihre Schranken? Auf wen können wir setzen beim Thema Nachhaltigkeit und Zukunft für unsere Kinder? Und – wenn man es ein bisschen humorvoll betrachtet: Wer stoppt den FC Bayern?

Eine Freundin hat mich kürzlich mit einem markanten Lebensmotto überrascht: „Mein größtes Statussymbol bin ich selbst!“

Ich verstehe diesen Satz so: Wir sollten uns keine Illusionen machen, sondern konsequent unseren Weg gehen: Ignorieren wir den ganzen Status-Rummel! Und versuchen, das Beste aus unseren ureigenen Möglichkeiten zu machen. Schielen wir nicht so sehr auf andere, sondern glauben wir an das, was wir können! Auch wir haben einen Status! Wir sind wertvoll für unsere Mitmenschen, für unsere Familien, unsere Freunde. Wir erlangen keinen Status, weil wir andere abzocken oder in Angst und Schrecken versetzen. Wir erlangen Status, weil wir uns und den Werten, die ein Zusammenleben erst ermöglichen, treu bleiben. Was wir tun, erweitert nicht irgendeinen Status, aber es ist im besten Falle ehrlich und rechtschaffen und macht uns vielleicht sogar zu einem zufriedeneren Menschen. Ein frohes Osterfest wünscht Ihnen

Ihre

Jutta Laege, Redaktionsleiterin



4 ALLE MEINE SCHÄFCHEN



8 FRÜHCHEN BRAUCHEN EINE LOBBY



14 DIE FLOTTEN FUFFZIGER



20 JESUS VON FRILLENDORF



22 SIEBENSACHEN PACKEN



34 BENE PLUS



Dieser blaue Button ist unser BENE-Plus für Sie, liebe Leser. Immer wenn Sie dieses Zeichen unter einem Artikel oder Foto in BENE sehen, gibt es online noch mehr Inhalte und Interaktives zum Thema. Geben Sie einfach die jeweils neben dem Button stehende Adresse im Internet ein und lassen Sie sich überraschen! Oder besuchen Sie uns direkt unter: [www.bene-magazin.de](http://www.bene-magazin.de)



**Noch mehr Inhalte:**  
BENE gibt es jetzt auch als App. Einfach [bene.mg/app](http://bene.mg/app) anklicken und auf Tablet oder Smartphone installieren

**Über Anregungen und Ideen freuen wir uns. Unser BENE-Telefon ist für Sie freigeschaltet dienstags von 9 bis 10 Uhr und donnerstags von 17 bis 18 Uhr. Rufnummer: 0201 / 2204 633**

<b>ÜBERTAGE</b>	4	<b>SIEBENSACHEN</b>	22
Oberhausen: Schäfer Florian Preis lebt seinen Traum		7777, 777, 77, 7 km: Von Lüdenscheid in die Welt In diesen 7 Orten ist Ostern drin ...	
<b>QUERBEET</b>	6	Vorm Spiel is inne Kirche: 7 Gründe für einen Besuch in der Offenen Kirche auf Schalke	
Tag der offenen Klöster: Wer macht mit? 40 Jahre Playmobil – und Kirche ist auch dabei		<b>BESTIMMUNG</b>	26
<b>BESUCH BEI ...</b>	8	Was macht die Kirche mit dem (vielen) Geld? BENE schaut dem Ruhrbistum ins Portemonnaie	
... Frühchen Diego und seinen Eltern. Interview mit zwei Kinderärztinnen der Essener Uniklinik		<b>BE TRIFFT</b>	28
<b>ALPHABET &amp; CO.</b>	13	Folge 2: Syrerin Maya berichtet in ihrem Tagebuch	
Rätselspaß zum großen europäischen Liederwettbewerb		<b>LIEBER GOTT</b>	29
<b>GLAUBENSSATZ</b>	14	Lieber Gott, ich hab' da mal 'ne Frage	
Und plötzlich bisse 50 – der Jahrgang 1964: Fünf Ansichten über ein halbes Leben		<b>BESSERWISSER</b>	30
<b>LEBENSART</b>	18	Für alle Kinder und andere Wissbegierige: So feiern wir unseren Gottesdienst	
Da blüht uns was! Schülerinnen der „Boje“ geben Floristik-Tipps für den Frühling		<b>BESTNOTEN</b>	32
<b>GUTE GABE</b>	20	Kino-, Buch- und Gastrotipps aus der Region	
Passion: Todaro Agrippino ist Jesus von Frillendorf		<b>BE PLUS / GEBET</b>	34
		Termine, Vorschau, Impressum	



# EIN SCHA(R)FES STÜCK RUHRGEBIET

## Start-up unter freiem Himmel

Text Jutta Laege | Fotos Achim Pohl

**Florian Preis ist ein etwas anderer Existenzgründer. Vor einem halben Jahr hat sich der 32-Jährige selbständig gemacht: als Schäfer mit inzwischen über 60 Schafen.**

Von Null auf gleich die erste kleine Herde – die seit einigen Wochen auch um ein knappes Dutzend entzückend-tapsiger, flauschiger kleiner Lämmer bereichert wird. Florian Preis nennt sich selbst „Der Ruhrschäfer“ und hat sein kleines Start-up-Unternehmen bei allem Sinn für Naturalismus und Minimalismus durchaus modern aufgestellt. Bei der Gründung seiner Zucht holte er „Aktionäre“ an Bord, die „Schafaktien“ kaufen konnten und die in Naturalien, mit Lammfleisch, bedacht werden. Außerdem ermunterte er zur Übernahme von Schafpatenschaften, um sich die ersten Tiere leisten zu können. „Es wird Jahre dauern, bis ich von der Schafzucht existieren kann“, weiß er.

Weil er keine Bank von seinem „Business-Plan“ überzeugen wollte, sprang die Familie mit Privatdarlehen ein, um die Schäfchen am Ende ins Trockene zu bringen. Für Florian ist der erste eigene Stall auf einem Gelände in Oberhausen-Holten, das ihm ThyssenKrupp zur Verfügung gestellt hat, schon die Erfüllung. „Ich lebe meinen Traum“, sagt er. „Genau das hier wollte ich schon immer machen!“

Der Großteil der Herde graszt zur Zeit etwa fünf Kilometer weiter. Preis pendelt mit seinem Schafspudel Troll und den beiden Hirtenhunden Ayla und Minu immer zwischen den beiden Arbeitsplätzen hin und her. „Es ist etwas ganz Besonderes, mit den Tieren zu arbeiten“, beschreibt er. „Und ich freue mich jeden Tag darauf, draußen zu sein. Ich mag die Einsamkeit.“ Die Kombination von Industriekulisse und Natur findet der gebürtige

Duisburger faszinierend. „Gerade hier im Ruhrgebiet sind die stillgelegten Industrieflächen eine willkommene Weidefläche. Das ist schon klasse.“ Auf seiner Homepage [www.ruhrschaeferi.de](http://www.ruhrschaeferi.de) schreibt Schäfer Florian regelmäßig „Hirtenbriefe“, um Freunde, Aktionäre und Paten auf dem Laufenden zu halten. Osterlämmer im klassischen Sinne gibt es bei ihm aber nicht. In seiner Herde wird das ganze Jahr „abgelammt“. Ein bisschen biblisch ist das Ganze dennoch: Der Bock, der für die Nachzucht zuständig ist, heißt Paulus.



BE.on  Süße Lämmer gucken: [bene.mg/schafe](https://www.youtube.com/channel/UC...)



Rainer Teuber liebt seine Playmobil-Sammlung mit biblischen Motiven. Eine artenreiche Auswahl an Figuren bietet die Arche Noah.



Engel, Nonne, Äbtissin Mathilde: Sie gehören ebenso zum Fundus wie der heilige St. Martin, der heilige Nikolaus und die heilige Familie.

» Es kann passieren, was will. Es gibt immer einen, der es kommen sah. «

Fernandel, französischer Schauspieler (1903-1971), in Deutschland berühmt geworden als „Don Camillo“

## EIN TAG IM KLOSTER MAL REIN GUCKEN!

Ordensleben ist von gestern? Nein, widersprechen die Organisatoren des bundesweiten Klostertages, an dem in diesem Jahr auch acht Klöster und Konvente aus dem Ruhrbistum teilnehmen. Sie öffnen am 10. Mai ihre Pforten und freuen sich darauf, Interessierten zu zeigen, wie der Alltag hinter Klostermauern aussieht. Dabei ist viel Gelegenheit, sich umzuschauen, Neues zu entdecken und ins Gespräch zu kommen – bei Kaffee und Kuchen oder bei einem gemeinsamen Grillabend, der beispielsweise bei den Arenberger Dominikanerinnen (Oberhausen) oder den Augustiner Chorfrauen (Essen) geplant ist. Einige Klöster bieten am Klostertag auch Vespere oder Eucharistiefeiern an.

Teilnehmende Klöster im Ruhrbistum sind: Augustiner Chorfrauen B.M.V., Essen; Franziskushaus, Essen; Karmel Kommunität, Duisburg; Schwestern Unserer Lieben Frau, Duisburg; Kloster der Arenberger Dominikanerinnen Oberhausen; Missionsärztliche Schwestern, Bottrop; Schwestern von der Anbetung des Allerheiligsten Sakrament, Gladbeck; Zisterzienserklöster Stiepel, Bochum. Infos: [www.tag-der-offenen-kloester.de](http://www.tag-der-offenen-kloester.de) | jul

# KIRCHE ZUM NACHSPIELEN

Fotos Achim Pohl

Was mit Rittern und Indianern begann, ist heute die wohl umfangreichste Spielfigurensammlung Deutschlands. Von A wie Altes Ägypten bis Z wie Zirkus – für alle Lebenswelten hat Spielzeughersteller Playmobil die passende Miniaturausgabe. Seit genau 40 Jahren gibt es die Plastikfiguren in bundesdeutschen Kinderzimmern – und nicht nur dort.

Mancher Erwachsene hat sich seinen Sammeltrieb aus Kindertagen erhalten. Wie Rainer Teuber, Kirchenführer am Essener Dom. Aber nicht Westernstadt oder Bauernhof sind sein Hobby. Er sammelt alles, was Playmobil an biblischen und kirchlichen Themen auf den Markt gebracht hat. „Ich bin immer fasziniert davon, wie detailreich und robust die Figuren sind. Mir gefällt, dass die Entwickler bei jeder Lebenswelt einfach genau hin-

gucken und die Realität abbilden“, sagt er. Seine Sammlung wäre schon eine eigene Ausstellung wert: Von der Kirche mit Hochzeitsgesellschaft über mehrere Modelle der Arche Noah bis hin zur Krippe mit dem Jesuskind und den heiligen drei Königen hat Teuber eine stattliche Auswahl zusammen. Vielfach sind die Püppchen längst vergriffen. Der heilige St. Martin hat ebenso Sammlerwert wie die Nonne. Und was wird vielleicht eines Tages die Figur der Essener Äbtissin Mathilde wert sein? „Ein absolutes Unikat“, schwärmt Teuber. Die Figur stammt aus einer Sonderkollektion zum Selbstbemalen. Eine Kollegin hat sie Teuber geschenkt. Und auch das Osterfest war Playmobil im Jahr 2005 schon eine Sonderkollektion wert. Die Kreuzigung konnte dabei allerdings nicht nachgespielt werden. Es gab stattdessen einen Osterkalender mit Plastik-Osterhasen ... | jul

BE.on So ziehen die Tiere in die Arche [bene.mg/arche](http://bene.mg/arche)



## KATHOLIKENTAG BISTUM IST DABEI

Alle zwei Jahre treffen sich Zehntausende Christen aus ganz Deutschland (und darüber hinaus) zum Katholikentag, um dort gemeinsam zu beten, zu feiern und über Gott und die Welt zu diskutieren. Diesmal laden das Zentralkomitee der deutschen Katholiken und das Bistum Regensburg vom 28. Mai bis zum 1. Juni in die bayerische Dom-Stadt an der Donau. „Mit Christus Brücken bauen“ heißt das Motto, zu dem für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer insgesamt mehr als 2000 Programmpunkte im Angebot sind. Das Bistum Essen wird mit eigenem Stand präsent sein, auch Bischof Franz-Josef Overbeck ist vor Ort. Alle Infos: [www.katholikentag.de](http://www.katholikentag.de) | tr



Feinschmecker und Fernsehkoch Nelson Müller

Nachgefragt:

Wie halten Sie es mit Ostern, Herr Müller?

### 3 FRAGEN – 3 ANTWORTEN

Nelson Müller ist einer der bekanntesten Fernsehköche Deutschlands. Geboren in Ghana, kam er als Kind nach Baden-Württemberg, wuchs bei einer Pflegefamilie auf. Nach verschiedenen Stationen auf Sylt, in Timmendorf und Kettwig („Residence“) ist Müller seit 2009 Inhaber des mit einem Stern dekorierten Restaurants „Schote“ in Essen.

**BENE: Wie und wo verbringen Sie die Ostertage?**

Nelson Müller: In meinem Restaurant „Die Schote“, aber natürlich auch mit meiner Familie. Wenn ich mich nicht kulinarisch um die Gäste kümmere, dann kümmere ich mich um meine eigene Familie. Am Ostersonntag ist bei uns geöffnet und da bin ich natürlich im Restaurant.

**BENE: Was kommt an den Feiertagen bei Ihnen auf den Tisch?**

Nelson Müller: Die Klassiker wie zum Beispiel Lamm – und natürlich auch Eier.

**BENE: Was ist Ihr liebster Osterbrauch?**

Nelson Müller: Eiersuchen natürlich!

## LOURDES-WALLFAHRT NOCH FREIE PLÄTZE

Die diesjährige Wallfahrt des Bistums Essen nach Lourdes findet vom 5. bis 12. Juni statt. Es stehen noch 10 Plätze für kranke Gläubige bereit. Wer Interesse an der Marienwallfahrt nach Südfrankreich hat: Nähere Informationen gibt es bei Pastor Markus Pottbäcker, Tel.: 0201 530297

## Zeichen der Zeit

Mitte April 1914 ist das erste Schiff zum Test auf dem Rhein-Herne-Kanal unterwegs. Im November 1914 wird die 7,8 Kilometer lange Wasserstraße freigegeben.

1914-2014

# FRÜHCHEN BRAUCHEN

Die Kinderärztinnen Prof. Ursula Felderhoff und Dr. Britta Hüning betreuen mit ihrem Team am Essener Universitätsklinikum Frühgeborene und deren Eltern. Neben der medizinischen Hilfe sorgen sie in der Initiative „Frühstart/Bunter Kreis“ auch für die häufig unterschätzte Nachsorge zu Hause.

Fotos Achim Pohl



Dr. Britta Hüning ist ärztliche Leiterin in der Neonatologie an der Uniklinik Essen

**BENE: Jedes zehnte Kind in der Bundesrepublik wird zu früh geboren. Und die Zahlen steigen weiter. Woran liegt das?**

Professor Felderhoff: Die Zahlen sind in allen westlichen Nationen gestiegen. In Deutschland ist die Rate aber besonders hoch. Familie und Beruf sind bei uns schwer vereinbar. Familien entscheiden sich immer später, Kinder zu bekommen. Das höhere Alter der Mütter führt häufiger zu Mehrlingsschwangerschaften, genau wie die künstliche Befruchtung. Und diese Kinder kommen dann häufig früher oder auch krank zur Welt. An diesem Trend wird sich auch nichts ändern.

**Kündigt sich eine Frühgeburt an oder sind Sie als Neonatologen echte Notfallmediziner?**

Felderhoff: Nein, eher nicht. Es kündigt sich an. Oft haben die Mütter schon gesundheitliche Probleme wie Bluthochdruck oder Infektionen. Die Schwangeren

sind also häufig schon Tage oder Wochen vorher bei uns stationär untergebracht. Und unsere Geburtshelfer tun dann alles, um die Schwangerschaften möglichst lange zu halten.

**Sie helfen im Jahr durchschnittlich 80 Frühchen, die unter 1500 Gramm oder auch deutlich darunter wiegen, groß zu werden. Was empfinden Sie, wenn Sie die kleinen Würmchen sehen?**

Hüning: Auch wenn das ungewöhnlich klingen mag: Es ist ein schöner Anblick. Für uns ist es eher komisch, ein reifes, Vier-Kilo-Baby zu sehen.

**Und wie reagieren die Eltern?**

Hüning: Es betrifft wirklich nur die ganz, ganz Unreifen, die, die noch ganz rote Haut und noch kein Fettgewebe haben. Diese Frühchen wirken wie aus dem Nest gefallen – und das ist ein Schock für die Eltern. Aber wenn die Kinder schon mal 1500 Gramm haben, werden sie auch von den Eltern als niedlich empfunden.

**Sie haben vor sieben Jahren die Elternberatung „Frühstart“ ins Leben gerufen. Was ist deren Aufgabe?**

Hüning: Vor allem bei den ganz früh Geborenen, ab der 24. Woche, ist es ganz wichtig, den Eltern die Angst zu nehmen. Es gibt ein ärztliches Gespräch, in dem wir erklären, was Frühgeburtlichkeit eigentlich ist und was die Eltern zu erwarten haben. Aber darüber hinaus geht es ja auch um die so genannten weichen Fragen. Was unsere Schwestern am häufigsten hören, ist: Wann darf ich das Kind zum ersten Mal im Arm halten? Wir machen auch Stationsführungen, sehr behutsam und abgestimmt, damit der erste Blick auf all die Schläuche und in den Inkubator nicht so ein Schock ist. Aber natürlich geht es auch um ganz simple Dinge: Woher bekomme ich eine so kleine Mütze für mein Baby? Felderhoff: Und wir beziehen die ganze

Familie mit ein. Väter haben oft die größeren Barrieren, haben zum Beispiel Angst, das Kind im Inkubator anzufassen.

**Das selbe Personal, das beim „Frühstart“ hilft, ist auch in der Initiative „Bunter Kreis“ für die weitere Versorgung von Mutter, Kind und Familie zuständig. Ihre Betreuung reicht quasi vom Bauch bis ins Kinderzimmer. Das ist bundesweit einmalig.**



Professorin Ursula Felderhoff ist die Direktorin der Klinik für Kinderheilkunde

Felderhoff: Ja, und diese Initiative liegt uns natürlich ganz besonders am Herzen. Die meisten Kinder entlassen wir, aber die meisten brauchen eben eine gute Betreuung – auch nach dem stationären Aufenthalt. Wir sind gestartet mit einer Stelle für eine Krankenschwester zur Elternberatung, die zunächst nur die kritischen Fälle betreut hat. Inzwischen haben wir dank Spenden das Auto, unseren „Frühchenflitzer“, anschaffen können, sind eine anerkannte sozialmedizinische

# EINE LOBBY



Nachsorgeeinrichtung. Wir haben ein ganzes Team aus Schwestern, Psychologen, Sozialpädagogen und ärztlicher Leitung, das sich um die Familien zuhause kümmert.

**Wie sieht die Nachsorge konkret aus?**

Hüning: Jedes Kind hat eine spezielle Nachsorge-Schwester, die im Schnitt ein- bis zweimal wöchentlich in die Familie kommt. Die auch den Müttern nach dem langen Aufenthalt in der Klinik hilft, dem Tag eine Struktur zu geben. Gerade Frühchen, ob gesund oder krank geboren, machen zuhause wesentlich mehr Arbeit. Sie schreien häufiger, haben oft Koliken, müssen eventuell Medikamente nehmen. Diese Schwestern geben den Eltern einfach nochmal die Sicherheit zuhause: Mach es genau so, wie Du es gelernt hast! Und manchmal können sie sogar Leben retten!

Felderhoff: Oft stammen Frühchen aus sozialschwachen Familien. Unsere Margarete Reimann hat einmal einen Patienten gerettet, auf den die Eltern trotz chronischer Lungenerkrankung und Geschrei gar nicht mehr reagiert haben. Er kam dann notfallmäßig zu uns, und wir konnten helfen.

Hüning: Ohne die Initiative würde er nicht mehr leben.

**Landläufig herrscht ja die Ansicht, dass Frühchen, sofern sie nicht behindert geboren werden, nach kurzer Zeit alles aufholen.**

Felderhoff: Wenn sie in guten Lebensverhältnissen aufwachsen, können sich Frühchen sehr gut entwickeln. Aber es gibt häufig Merkmale wie Sehstörungen oder kognitive Schwächen, die Frühchen von normal Geborenen unterscheiden.

**AB WANN SIND FRÜHCHEN ÜBERHAUPT LEBENSFÄHIG?**

Die Grenze der Lebensfähigkeit liegt in der 24. Schwangerschaftswoche. Sogar an dieser harten Grenze gibt es an der Uniklinik eine Überlebensrate von 70 bis 80 Prozent. Frühchen bis zur 28. Woche, die unter 1000 Gramm wiegen, werden inzwischen nur noch zu fünf bis zehn Prozent schwerst behindert geboren. An der Uniklinik ist der Anteil, laut Ursula Felderhoff, noch geringer, liegt unter fünf Prozent. Die Frühchen, auch wenn sie unter 1000 Gramm wiegen, haben in 50 Prozent der Fälle die Chance, sich ganz normal zu entwickeln.

Schulschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten gehören auch dazu, und deshalb ist es so wichtig, Frühchen weiter zu fördern und auch die Eltern von Anfang an zu schulen, damit sie gut auf das Kind eingehen können.

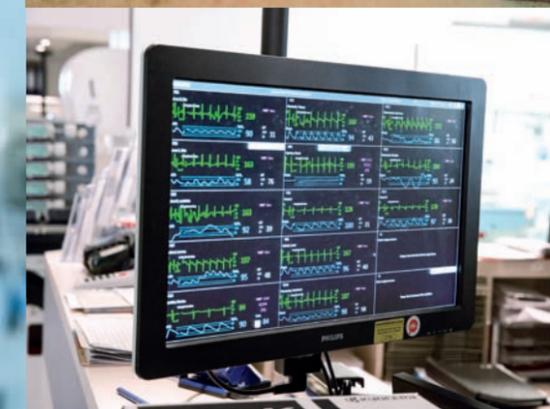
Hüning: Die Förderung ist schwierig, weil Eltern oft nicht sagen, dass ihr Kind ein Frühchen ist. Einem Frühchen sieht man das Frühchensein in der Schulzeit ja oft gar nicht mehr an. Dabei sind diese zehn Prozent, wenn sie in der Schule zurückbleiben, schlechtere Ausbildungs- oder Karrierechancen haben, gesellschaftspolitisch doch eigentlich von großer Bedeutung.

Felderhoff: Leider fehlt es in der Gesellschaft am Bewusstsein für diese Kinder. Frühchen haben keine große Lobby.

Umso mehr setzen Sie sich ein ...

Hüning: Es ist schon die Liebe zu diesen Kindern, die einen antreibt. Und es gibt ja auch sehr bewegende Momente: Wenn die Eltern einen bei der Entlassung in den Arm nehmen und sagen, wie sehr sie unsere Arbeit schätzen. Das rührt schon. Felderhoff: Mir geht das immer so beim jährlichen Frühchenfest im Sommer. Dann sehen wir, was aus unseren Kindern wird und wie sie sich entwickelt haben – auch dank unserer Nachsorge. Das packt mich jedes Mal emotional.

Das Gespräch führte Jutta Laege



Barbara Warzecha mit Sohn Diego auf der Frühchenstation in Essen. Da wiegt er schon 1870 Gramm. Oben: Diego im Inkubator. Sein Leben hängt, wie bei allen Frühchen, an Maschinen. Auch ein Schutzengel wacht über ihn.

## „ICH WOLLTE, DASS ER LEBT UND BLEIBT“

Barbara und Christoph Warzecha bangten um ihr Frühchen Diego. Gott sei Dank, er ist gesund!

„100 Prozent perfekt!“ steht auf Diegos Mini-Strampler. Stolz der Eltern spricht daraus, aber auch die stille Hoffnung, dass jetzt alles gut wird. Endlich gut wird, nach den kraftzehrenden Monaten, die Barbara und Christoph Warzecha mit ihrem Erstgeborenen durchmachen und überstehen mussten. Diego kam am 29. November 2013 zur Welt. Fast drei Monate vor dem ausgezählten Geburtstermin. Mit 580 Gramm und 27 Zentimetern an der Grenze der Lebensfähigkeit. Die junge Mutter aus Oberhausen war mit

Blutungen in die Uniklinik eingeliefert worden. Eine Woche lang hatten die Ärzte versucht, die Schwangerschaft weiter hinauszuzögern, dann war aufgrund einer Schwangerschaftsvergiftung klar: Der Embryo muss geholt werden. Insofern waren die jungen Eltern auf das Schlimmste vorbereitet. „Ein Schock war es trotzdem“, berichtet Barbara Warzecha. „Man stellt sich ein Baby vor, und dann sieht man so ein winziges Wesen, eingepackt in Folie.“ Glücklicherweise war Diego soweit gesund, hatte keine der bei Frühchen dieses

Alters häufig auftretenden Hirnblutungen, konnte selbständig atmen. Wenn auch mit vielen Aussetzern. „Er brauchte eine Atemhilfe, ständig haben wir auf die Maschinen geschaut und gehorcht, ob er Luft bekommt“, so die Eltern. Von November bis März sind sie jeden Tag in der Uniklinik, wachen am Inkubator, später auf der „Päppelstation“, lernen, das Schicksal anzunehmen und ihrem Diego beim schweren Start ins Leben zur Seite zu stehen. „Wir haben jeden Tag geweint, aber ich wollte, dass er lebt und bleibt“, sagt die

## BETREUUNG IST DAS WICHTIGSTE

Die Elternberatung „Frühstart“ und der Bunte Kreis sind eine in dieser Form bundesweit einmalige Initiative in der psychosozialen Betreuung von Familien mit Frühgeborenen und kranken Neugeborenen.

Ein festes Team betreut die Eltern von der Risikoschwangerschaft über den gesamten stationären Aufenthalt bis ins häusliche Kinderzimmer. Bis zu drei Monate nach der Entlassung gewährleistet das selbe Team die ambulante Betreuung der kleinen Patienten und erleichtert den Übergang nach Hause. Für die Nachsorge wurde mit Spendengeldern der so

genannte „Frühchenflitzer“ angeschafft. Vor allem Eltern, die kranke Neugeborene zu Hause betreuen, sind auf eine umfangreiche Nachsorge und Betreuung angewiesen. Häufig geht es auch darum, den Eltern Organisatorisches und Behördliches abzunehmen.

Da die Nachsorge nicht in allen Fällen von den Krankenkassen übernommen wird, ist die Initiative auf Spenden angewiesen (Stiftung Universitätsmedizin Essen, Kto-Nr.: 188777, BLZ: 36020030, Stichwort: Frühstart ins Leben).

Informationen zur Betreuung und zur Initiative der Essener Uniklinik „Frühstart/Bunter Kreis“ gibt es unter: [www.bunterkreis-essen.de](http://www.bunterkreis-essen.de)

Da nicht alle Frühchen den Start ins Leben schaffen, gehören zum Team auch Trauerbegleiter und Palliativmediziner, die sich um Eltern kümmern, deren Kinder gestorben sind. Trauerarbeit leistet auch die Gruppe „Sternenkinder“. Sie wurde von verwaisten Eltern gegründet und trifft sich regelmäßig. Kontakt: ebenfalls über den Bunten Kreis.

Mit 2590 Gramm und 43 Zentimetern darf Diego endlich nach Hause. Seine Eltern sind erleichtert und aufgeregt zugleich. Margarete Reimann (Foto unten) hilft beim Start in den eigenen vier Wänden, gibt Tipps und zeigt wichtige Handgriffe für den Umgang mit dem Frühchen zuhause.



Mutter. Anfang März liegt das Schlimmste hinter ihnen. Auch die kleine OP wegen eines Leistenbruchs hat Diego überstanden. „Da hatte ich fast noch mehr Angst als vorher“, gesteht Barbara Warzecha.

Seinen eigentlichen Geburtstag, den 9. März, darf Diego schon zu Hause verbringen. Und der kleine Prinz bekommt sein eigenes Reich. Wenngleich die ersten Tage für alle sehr anstrengend sind. Das Radio läuft, weil Diego vom Krankenhaus Hintergrund-Stimmen gewohnt ist. Die Krankenhausdecke ist noch nicht gewaschen, auch sie soll ihn an seine alte Umgebung erinnern. Ein Babyfone mit Nachtsichtgerät wacht über Diego, auch wenn die Eltern am Anfang sowieso nicht schlafen können. „Er knöttert die ganze

Nacht“, berichten sie Margarete Reimann vom „Bunten Kreis“, die zur ersten Nachsorge kommt. „Das ist ganz normal“, weiß die erfahrene Kinderkrankenschwester. „Das ist ihre Sprache im Schlaf.“ Dann prüft sie Kinderzimmer und Bettchen, mahnt, dass es auf keinen Fall „überwärmt“ werden dürfe und zeigt Mama Barbara, wie sie Diego am besten hält, um ihm das Gefühl zu geben, er sei noch im geschützten Bauch. Und wie sie ihm bei Bauchschmerzen und Krämpfen hilft. „Ich bevorzuge den Fliegergriff“, sagt sie und spaziert mit dem kleinen Kämpfer durchs Kinderzimmer. Barbara Warzecha ist wissbegierig und tut es ihr nach. Es dauert keine Minute und Diego schlummert selig in ihren Armen. Jetzt soll er alle Zeit der Welt haben, groß und stark zu werden!

### WEITERE SPEZIALISTEN

Im Ruhrbistum gibt es viele weitere Geburtskliniken mit Abteilungen für Frühgeborenenmedizin (Neonatologie), die sich um das Wohl der Frühchen und ihrer Familien kümmern.

Die verfügbaren Angebote in der Nachsorge variieren von Klinik zu Klinik. Die meisten der aufgeführten Kliniken sind so genannte Perinatalzentren des Levels 1.

- Helios Sankt Johannes Klinikum Duisburg
- Klinikum Duisburg
- Contilia Elisabeth-Krankenhaus Essen
- Katholisches Klinikum Bochum (Sankt Elisabeth-Hospital)
- Marienhospital Gelsenkirchen
- Märkische Kliniken Lüdenscheid

# DAS GROSSE EUROVISION SONG CONTEST QUIZ

In knapp einem Monat steht zum 59. Mal Europas größter Musikwettbewerb auf dem Programm. Im Mai werden Hunderte Millionen Menschen weltweit nach Kopenhagen schalten, um live dabei zu sein. BENE will schon jetzt wissen: Sind Sie ESC-sicher? Diesmal bekommen Sie – natürlich – zwölf Punkte!

- 1 **Vor genau 40 Jahren gewann ABBA mit Waterloo den Eurovision Song Contest (ESC), der damals noch anders hieß ...**  
A: Grand Prix der Lieder  
B: Competition d'Eurovision  
C: Grand Prix Eurovision de la Chanson  
D: Les Grandes Chansons d'Eurovision
- 2 **Die Deutschen gehen am 10. Mai mit der Mädchenband „Elaiza“ aus Berlin an den Start. Vervollständigen Sie deren Song: Is it ...**  
A: right B: wrong C: long D: strong
- 3 **Viele Karrieren begannen mit dem europäischen Liederwettbewerb. Auch die einer Sängerin von absolutem Weltrang:**  
A: Liza Minelli B: Celine Dion  
C: Barbra Streisand D: Dolly Parton
- 4 **Wer gewann als einziger zwei Mal den Wettbewerb?**  
A: Johnny Cash B: Johnny Flash  
C: Johnny Morgan D: Johnny Logan
- 5 **Ralph Siegel ist der Komponist des Wettbewerbs. Schon 18 Mal wurden seine Lieder von diversen Interpreten zum Besten gegeben. Wer gehört nicht in die Reihe?**  
A: Katja Ebstein B: Ireen Sheer  
C: Nina Hagen D: Lena Valaitis
- 6 **Und dann war da ja noch Nicole ... auch ein Siegel-Gewächs. Wo gewann sie für Deutschland den Grand Prix?**  
A: Watergate B: Westgate  
C: Harrogate D: Wintersgate
- 7 **„Ein bisschen Frieden“ hatte Stefan Raab nicht im Sinn, dafür aber einen Ulk-Song im Gepäck. Immerhin, er landete auf Platz 7 und erzielte einen Achtungserfolg mit:**  
A: Hadde wadde dudde da  
B: Wadde hadde dudde da  
C: Dudde hadde wadde da  
D: Hadde dudde wadda da
- 8 **Zurück in das 20. Jahrhundert. 1966 saß ein gutaussehender, schlanker junger Mann am Klavier. Er war bereits zum dritten Mal dabei. Udo Jürgens sang „Merci Chérie“ und holte den Titel für**  
A: Deutschland B: Luxemburg C: Österreich D: Schweiz
- 9 **Lena Meyer-Landrut war 2010 mit „Satellite“ unser Star für Oslo und holte 28 Jahre nach Nicole endlich den Titel nach Deutschland. Sie erhielt 246 Punkte. Wie oft hörte sie: „Germany – twelve points?“**  
A: 9 Mal B: 17 Mal C: 19 Mal D: 27 Mal
- 10 **Folklore gehört zum ESC seit jeher dazu. Wen schickte Russland 2012 ins Rennen?**  
A: steppende Kosmonauten  
B: den Kurier des Zaren  
C: tanzende Großmütter aus dem Ural  
D: einen Matrosenchor aus Murmansk
- 11 **Welche Sendung im Umfeld des ESC profitierte in den vergangenen Jahren von den hohen Einschaltquoten?**  
A: Um Himmels willen B: Lasko, die Faust Gottes  
C: Mein Gott, Herr Pfarrer D: Das Wort zum Sonntag
- 12 **Und zum Schluss mal ehrlich, wer kann das denn nun richtig aussprechen? „Roijomüni“ ... „Royaume uni“ ... meint schlicht und ergreifend:**  
A: Vereinte Nationen B: Verein der Liedermacher  
C: Vereinigt Euch! D: Vereinigtes Königreich



Senden Sie uns eine Mail mit den zwölf Lösungen. Die ersten fünf richtigen Einsendungen werden mit einem exklusiven BENE-T-Shirt belohnt. Größenangabe und Adresse nicht vergessen: [quiz@bene-magazin.de](mailto:quiz@bene-magazin.de)



## FÜNF ANSICHTEN ÜBER EIN HALBES LEBEN

Text Jutta Laege | Fotos Achim Pohl / privat

Kein lebender Jahrgang in Deutschland wird das je wieder von sich behaupten können: Wir sind die Meisten! Die 1964er, geburtenstärkster Jahrgang in Deutschland Ost und West seit Kriegsende, feiern in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag. Wie wurden sie, was sie sind? Und wie einschneidend ist diese ominöse Zahl 50? Ist sie ein Makel, eine Zäsur, markiert sie vielleicht einen Aufbruch? Geht da noch was? BENE besuchte fünf flotte Fuffziger (oder die, die es in diesem Jahr noch werden) aus fünf ganz unterschiedlichen Welten, die eines eint: Sie sind gefestigt, haben den Platz in ihrem Leben gefunden, auch wenn sie natürlich nicht wissen, was noch so alles auf sie zukommt.



## EIN KOMPLETT NEUES LEBEN

### Wilma Polacek

Duisburg | Kindergartenleiterin | verheiratet | keine Kinder | geboren am 15.2.1964

„Für mich ist nicht die 50 die Marke, sondern die 48“, sagt Wilma Polacek. Zwei Jahre ist es her, dass sie ihrem Leben eine entscheidende Wende gab. Sie beschloss abzunehmen. Viel abzunehmen. 50 Kilo sind es geworden. Wilma Polacek hat sich in den vergangenen anderthalb Jahren fast halbiert. „Heute ärgere ich mich, dass mir das nicht schon früher eingefallen ist.“

Wilma Polacek ist eines von neun Kindern, stammt aus einfachen Verhältnissen. Früh wird ihr klar, dass sie ihr eigenes Geld verdienen muss. Sie beginnt eine Lehre als Arzthelferin, sattelt dann um auf Erzieherin. „Ich hatte mit 16 diesen heroischen Plan, in ein SOS-Kinderdorf zu gehen.“ Während der schulischen Ausbildung hält sich Wilma Polacek mit Jobs über Wasser. Als Erzieherin erklimmt sie schnell die Karriereleiter – wird Leiterin des St. Gabriel Kindergartens in Duisburg, geht in ihrer Arbeit mit den Kindern völlig auf – auch, weil sie keine eigenen Kinder bekommt. Doch die Führungsposition im Kindergarten nimmt viel Raum ein und bringt sie körperlich an ihre Grenzen.

„Ich war nie fürchterlich unglücklich mit meiner Figur, aber ich wusste, ich muss was tun. Schon aus gesundheitlichen Gründen.“ Im Februar ist sie 50 geworden, sie sieht fit und gesund aus. Dabei hatte das Schicksal kurz vor ihrem 50sten eine echte Prüfung für sie. „Am Wochenende, als wir die Einladungen verschicken wollten, kam ich mit Blutdruck 240 ins Krankenhaus“, berichtet sie. Sie muss unters Messer, es trifft sie vollkommen unvorbereitet. Ihr Mann ist ihre größte Stütze. Der Eingriff ist erfolgreich, doch er hat sie nachdenklich gemacht. „Vorher habe ich mir über die Bedeutung dieser Jahreszahl gar keine Gedanken gemacht“, sagt sie. Für sie ist jetzt das Wichtigste, „gesund zu bleiben, mit meiner Liebe zusammen zu bleiben und sich an dem zu erfreuen, was man gemeinsam geschaffen hat“. Ihr Häuschen am Niederrhein gehört dazu, das für sie Urlaub und Oase ist. Bisher hat sie sich nicht großartig weggetraut. Doch auch das soll 2014 anders werden. „Ich werde in diesem Jahr das erste Mal in ein Flugzeug steigen.“ Geburtstagsgeschenk. Es geht nach Rom.

## ÜBEN FÜR DIE ZEIT NACH OPEL

### Eduard Popanda

Bochum | Maschinenführer | verheiratet | 1 Sohn | geboren am 26.10.1964

Ob er rückblickend auf die ersten 50 Jahre in seinem Leben etwas anders gemacht hätte? „Ja“, antwortet Eduard Popanda wie aus der Pistole geschossen. „Ich hätte nicht hier angefangen ...“ Er steht vor Tor 1 des Opelwerkes in Bochum. Im Presswerk des Automobilherstellers arbeitet er seit 26 Jahren. Doch die Tage sind gezählt. Immer noch ringen Geschäftsleitung und Betriebsrat um „Interessenausgleich“: Wie kann es weitergehen mit denen, die ihre Arbeit verlieren werden, weil der Standort Bochum aufgegeben wird? Opel ist sein Leben. Hier haben schon sein Vater, sein Onkel, sein Vetter gearbeitet. Und natürlich gab es auch schöne Zeiten, erinnert sich Popanda. Die Kollegialität der Opelaner hat er geschätzt. „Man hat sich getroffen und sich gegenseitig geholfen. Das ist in den letzten Jahren ein bisschen auf der Strecke geblieben.“

Das Auf und Ab seit 2004, was aus dem Werk wird, in dem einst Kadett, Astra & Co. gefertigt wurden, hat an den Nerven

gezerrt. „Aber ich lasse das momentan nicht an mich ran“, sagt Popanda. Er findet Halt bei seiner Familie. „Ich bin dankbar, dass ich so eine tolle Frau und meinen Sohn habe.“ Früher fuhren sie mit dem Wohnwagen in die Ferien. Kroatien, Österreich, Italien. Als die erste Opel-Krise losging, wurde der Wohnwagen abgeschafft. Man konnte ja nicht wissen ... Seine Frau begleitete ihn schon 2004 auf die Demos vorm Werk, sie steht auch die nächste Herausforderung mit ihm durch. Trotz aller Ungewissheit lässt Popanda sich die Laune nicht mehr verderben. „Was man mit 50 nicht geschafft hat, wird man auch nicht mehr packen.“ Er hofft, dass die Familie das Häuschen halten kann. „Aber ich bin nicht blauäugig. Wenn nicht, muss es eben weg.“ Natürlich wird er sich um einen neuen Job bemühen. „Ich werde nicht stillsitzen!“ Den Ausblick in die Zukunft nimmt er mit Humor. „Opel is, wie wenn se fliechst“, sagt er in Abwandlung eines berühmten Werbeslogans. „Wir üben für die Zeit danach.“



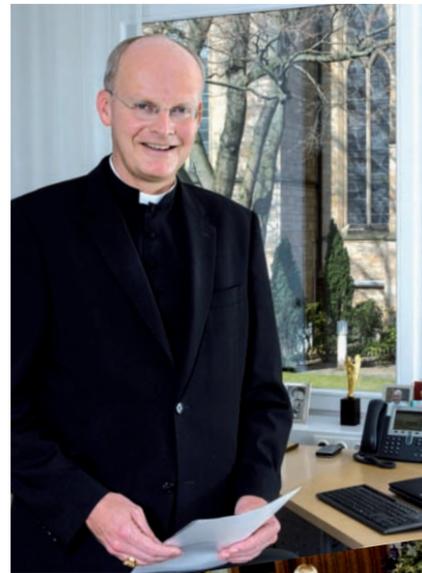
## ICH HADERE NICHT

### Franz-Josef Overbeck

Essen | Bischof von Essen | ledig | keine Kinder | geboren am 19.6.1964

Im Teenageralter reifte die Entscheidung des jungen Franz-Josef Overbeck, Priester zu werden. „Es gab kein besonderes Ereignis, es war ein Prozess“, sagt er. Sicher haben seine Herkunft und Heimat eine Rolle gespielt. „Ich stamme aus einer 800 Jahre alten katholischen Familie“, erzählt der heutige Bischof von Essen, der auf einem Generationen-Hof in Marl aufwuchs und sich mit dem Münsterland und dem Ruhrgebiet immer sehr verbunden fühlte. „Katholisch sein bedeutete für mich schon immer etwas sehr Lebendiges, Kreatives, aber auch Beständiges.“ Seine kirchliche Karriere ging schnell voran. Nach dem Abitur studierte er in Rom Theologie und Philosophie, 1989 folgte die Priesterweihe durch den damaligen Kardinal Ratzinger (späterer Papst Benedikt XVI.). Overbeck wurde Kaplan in Haltern, dann Leiter eines Studentenheims in Münster. „Da habe ich kämpfen gelernt!“ Er wird Domvikar in Münster, Weihbischof, schließlich Bischof. „Das kann man sich nicht vornehmen“, stellt er klar. „Das würde nicht der Logik des Berufungsprozesses entsprechen.“ Dennoch geht er in diesem, jetzt seit bald fünf Jahren währenden Amt

voll auf. Im Umgang mit den oft schwierigen Themen von Kirche und Gesellschaft hilft ihm eine sehr persönliche Erfahrung. „Als ich 38 war, erkrankte ich schwer an Krebs. Es ging auf den Tod.“ Beten und Gott finden, fiel ihm in dieser Zeit schwer, das taten andere für ihn. Dass er wieder gesund wurde, erfüllt ihn mit großer Dankbarkeit. Er möchte heute auch nichts von diesem Leidensweg missen. „Ich hadere nicht mit meinem Schicksal. Ich bin gestärkt daraus hervorgegangen. Und ich habe keine Angst mehr. Vor niemandem.“ Overbeck weiß, dass Kirche sich verändern muss. Und er glaubt, dass sie fähig dazu ist. Als jüngster deutscher Ortsbischof ist er ein Hoffnungsträger, der im eigenen Bistum den Dialog mit den Gläubigen lebt und fördert. Sein Tag beginnt um 5.20 Uhr, dreimal pro Woche joggt er, er möchte fit bleiben bei all dem Terminstress in diesem öffentlichen Amt. Doch er bleibt ein Mann der Muße und Besinnung. Manchmal, wenn der Trubel zu groß wird, denkt er sich in die Zeit vor 2000 Jahren zurück: „Ach, das wäre jetzt schön, mit Jesus und den Jüngern am See Genezareth zu sitzen.“



## GEMISCHTE GEFÜHLE

### Dirk Eppendahl

Sprockhövel | Bankkaufmann | verheiratet | 2 Töchter | geboren am 24.2.1964

Im März feierte Dirk Eppendahl mit seiner Frau Christiane Silberne Hochzeit und musste feststellen, dass das zwar zeitlich angemessen, aber heutzutage keineswegs mehr normal ist. „Da sind ja längst nicht mehr alle verheiratet, mit denen man früher Feste gefeiert hat ...“ Doch auch wenn er sich gerne an die „Superzeit mit 24, 25“ zurück erinnert, will er nicht noch mal jünger sein.

Sein Leben verlief wie viele Leben der 64er. Unbeschwerte, friedliche Kindheit, Schule, Ausbildung, Bundeswehr, Beruf, Heirat, zwei Kinder, das elterliche Haus wird mit ganz viel Muskelhypothek umgebaut, alle wohnen unter einem Dach. Das familiäre Leben spielt sich in Sprockhövel ab, hier engagieren sich die Eppendahls in der Gemeinde. Sie sind eine echte Vorzeigefamilie: smarter, redigewandter Kaufmann und Organisator, engagierte Frau, zwei hinreißende Töchter, die sich mit 25 und 21 jetzt so langsam aus dem elterlichen Nest verabschieden. Doch kurz vor

der Marke „50“ nimmt das Leben plötzlich eine Wendung. Dirk Eppendahl bricht zusammen, landet auf der Intensivstation, tagelang kann ihm keiner helfen. Erst eine Krankenschwester habe damals erkannt, woran er leide, und ihm Insulin gespritzt.

Dirk Eppendahl ist Diabetiker, Typ II. „Ich sage immer: Dann kam der liebe Gott – in Gestalt von Schwester Beate. Ohne sie wäre ich tot.“ Er rappelt sich langsam wieder auf, hat inzwischen gelernt, mit Diabetes zu leben. Gemischte Gefühle aber, die bleiben. Nicht zuletzt, weil Dirk zu der Generation gehört, die sich nach dem Aufbau der eigenen Familie jetzt um die Eltern kümmern muss. Seit einem Jahr lebt seine an Parkinson erkrankte Mutter im Pflegeheim. „Und auch mein Vater, der immer mein großes Vorbild war, verliert an Kraft“, sagt Eppendahl. Große Pläne schmiedet er deshalb lieber nicht. Das Leben so nehmen und genießen, wie es kommt. „Das Wichtigste ist doch: einfach nur gesund bleiben!“



## FÜHL' MICH ANGEKOMMEN

### Gabi Klocke

Mülheim | Praxis-Angestellte | verheiratet | 2 Töchter | geboren am 29.11.1964

Gabi Klocke ist unkompliziert, unaufgeregt und so verlief auch ihr bisheriges Leben. Besonderen Ehrgeiz habe sie nie entwickelt, sagt sie, dafür ihr unbeschwertes Leben genossen. „Wir waren ohne Verantwortung und sehr spontan“, erinnert sie sich. „Wir waren eine Riesenkinder-Truppe und haben Völkerball auf der Straße gespielt, und wenn die Straßenlaternen angingen, wussten wir, jetzt müssen wir nach Hause.“ Als Jugendliche ging es auch einfach mal so nach Holland, an den nächsten Strand. Mit 16 macht sie ihren Realschulabschluss, dann eine Ausbildung als kaufmännische Angestellte. Sie will ihr eigenes Geld verdienen, eine eigene Wohnung beziehen und eine Familie gründen. Ihren Mann, Roger, kennt sie schon seit der Schule. Schnell wohnen alle wieder unter einem Dach. Die Eltern, die Geschwister, die eigene Familie. „Nur gemeinsam ist man stark“, hat schon Gabi Klockes Vater gesagt. Und seine

Tochter hat das auf die nächste Generation übertragen. Svenja (18) macht ihrer Mutter das größte Kompliment. „Ich finde es so schön bei Euch, ich bleibe, bis ich 50 bin ...!“ Auch die älteste Tochter Lisa ist in der Nähe geblieben, studiert in Bochum. Bis auf die grauen Haare, die sie färbt, sieht Gabi Klocke ihrem 50. Geburtstag gelassen und mit Zuversicht entgegen.

„Die Welt ist in Ordnung, ich fühle mich angekommen, die Kinder sind auf dem Weg.“ Dass die schönsten Jahre jetzt vorbei seien, will sie zumindest anzweifeln. „Natürlich wird man wehmütig, wenn man seine eigenen Eltern sieht und überlegt: „Was wird wohl aus uns, wenn wir so alt sind?“ Doch die Dankbarkeit überwiegt: „Wir haben so ein Glück gehabt im Leben!“ Was noch fehlt? Enkelkinder natürlich, damit das weitergetragen werden kann, auf das Gabi Klocke so stolz ist: „Unsere stabile Familie!“



## Judas - ein Verräter ?

Wer Judas wirklich war.

Sonderausstellung vom 11.04. - 15.06.2014

**ERÖFFNUNG am 11. April um 19 Uhr**

**Weltweit einmalig: Da Vinci's „Abendmahl“ in Originalgröße**

**Öffnungszeiten:**  
Di-Fr ab 12 Uhr  
Sa-So ab 11 Uhr

In den Osterferien  
täglich ab 10 Uhr

**TOP SECRET - Die geheime Welt der Spionage**  
Zum Aquarium 2, (am CentrO, neben Sea-Life)  
46047 Oberhausen  
Informationen und Reservierungen:  
**Telefon: 0208-62 039 111**  
**E-Mail: info@topsecret-oberhausen.de**  
**www.judas-ausstellung.de**



**Ermäßigung\***  
Bei Vorlage dieses BENE - Coupons  
erhalten Sie auf den regulären  
Eintrittspreis 2,50 € Rabatt.  
\* gilt nicht in Verbindung mit  
anderen Ermäßigungen  
PLU: 20145

# 3x FRÜHLING AUS DER BOJE\*



Der Name ist Programm: Die Boje gibt Orientierung in stürmischen Zeiten und stellt eine bessere Zukunft in Aussicht. Für Johanna, Lisa-Nadine und Elif (v.l.) war das Angebot der katholischen Einrichtung ein Glückstreffer. Sie werden in der Boje zu Floristinnen ausgebildet und sind richtig aufgeblüht. In BENE zeigen sie, was sie gelernt haben: 3 x Frühling aus der Boje!

Unter den wachsamen Augen ihrer Ausbilderin Isolde Michaelis-Schabrocker lernen die jungen Frauen alles, was sie für den Lehrberuf „Floristin“ benötigen. Die Boje führt seit 25 Jahren Maßnahmen zur persönlichen und beruflichen Bildung von jungen Menschen durch. Das Mitarbeiterteam bildet und qualifiziert junge Menschen ganzheitlich, fördert sie sowohl in ihren persönlichen und sozialen, als auch in ihren fachlichen Fähigkeiten und Kompetenzen. Sprecherin Claudia Wiechen: „So eröffnen wir jungen Menschen nicht nur eine Berufs-, sondern auch eine Lebensperspektive.“  
Infos: [www.die-boje.de](http://www.die-boje.de)

\*Gemeinnützige katholische Jugendsozialarbeit Essen



Frühlingsgefühle



Für den Lila-Laune-Frühlingsstrauß benötigen Sie:

8 Anemonen, 10 Tulpen, 1 Bund Heidelbeere, 1 Bund Chico, Aludraht. Wer die klassischen Frühlingsfarben bevorzugt: Sieht auch in Gelb oder Pink toll aus!

➔ So wird's gemacht:

Den Strauß mit der Mittelblüte (Tulpe) beginnen, darum eine Lage Heidelbeer-Zweige legen, die weiteren Blüten im Wechsel mit der Heidelbeere spiralförmig schräg übereinander legen, den Strauß dabei immer weiter drehen. Zum Schluss das Chico drumherum legen, den Strauß mit Band stabilisieren, die Pflanzen auf eine Länge anschneiden. Mit buntem Aludraht (aus dem sich tolle Formen machen lassen) umwickeln.

Frohe Ostern



Für das frische Ostergesteck benötigen Sie:

Osterglocken im Topf, Traubenhyazinthen (*muscari armeniacum*) im Topf, Efeu im Topf, alles am besten als Ballenware, Lappenmoos zum Auskleiden (je nach Schalengröße) eine Schale, Eier mit Sisal umwickelt, Blumendraht

➔ So wird's gemacht:

Die Ballenware im Topf verteilen, das Moos dazwischen setzen, auch die Oberfläche zwischen den Pflanzen überall mit Moos bedecken. Eier ausblasen und die Spitze abbrechen, mit Sisal oder anderem Dekoband bekleben, aus Blumendraht eine Schlaufe mit zwei Enden bilden, das Ei darauf festkleben (Klebestift ist hilfreich!) und ins Moos stecken.

Dank an Mama



Für das dekorative Muttertagsherz benötigen Sie:

Herz aus Frischblumensteckmasse (Baumarkt, Blumenhandel), 3 bis 4 üppige, blühende Schleierkrautstiele, Rosenköpfe (nach Bedarf), alternativ: ein Foto in einem kleinen Dekorahmen, ein Deko-Schmetterling oder Bänder.

➔ So wird's gemacht:

Das Herz in Wasser tauchen, bis es sich vollgesaugt hat. Dann Schleierkraut, Rosen oder andere Dekomaterialien hinein stecken. Natürlich lassen sich die Muttertagsherzen auch mit anderen Blüten oder mit noch mehr Rosenköpfen dekorieren. Wer will, kann auch hübsche Motive (Herzen, Sterne, Fantasie-Figuren) aus farbigem Aludraht formen und hineinstecken.

BE.on



Blumengrüße Schritt für Schritt erklärt: [bene.mg/boje](http://bene.mg/boje)



Agrippino Todaro verwandelt sich für die „Passione vivente“ in Jesus von Nazareth.

# ICH BIN JESUS VON FRILLENDORF

Text Jutta Laege | Fotos Achim Pohl / privat

Alljährlich am Karfreitag verwandelt sich der Elisenpark an der St. Barbara-Kirche in Essen-Frillendorf in die Stadt Jerusalem vor knapp 2000 Jahren. Dann lädt die italienische katholische Mission Essen zu den traditionellen Passionsspielen, die den Leidensweg Jesu bis zur Kreuzigung beschreiben. Agrippino Todaro ist seit 2004 Jesusdarsteller, mal in Essen, mal in Gevelsberg. Und er ist immer wieder tief beeindruckt von der Figur, der er Gesicht und Ausdruck geben muss: „Was Jesus durchgemacht hat, ist für uns Menschen kaum vorstellbar.“

Auf den ersten Blick fällt es schwer, sich Agrippino Todaro als Jesus vorzustellen. Er ist gebürtiger Sizilianer. Volles schwarzes Haar, dichter Schnurrbart – aber Vollbart? Fehlangeze. Er hasst es, Vollbart zu tragen. Tatsächlich hat er bei den Passionsspielen auch schon mal den Pilatus gegeben. Der braucht nicht zwingend einen Bart. Aber seit zwei Jahren ist er in Essen wieder der Jesus-Darsteller – und da gibt es keine Gnade.

## „Ich mag mich nicht mit Vollbart“

„Ich mag mich mit Vollbart einfach nicht“, lacht er. „Und meine Frau mag es auch nicht.“ Da hilft es kaum, dass Isa Fumei, die Darstellerin der Maria und im wahren Leben Frisörin aus Essen, ihm versichert, dass bei Männern Vollbart derzeit topaktuell sei. Nein, lieber zögert er den Bartwuchs, so lange wie möglich, hinaus. „Ich beginne erst kurz vorher, den Bart stehen zu lassen. Glücklicherweise geht das bei mir ja schnell!“

Mit 12 Jahren kam Agrippino Todaro mit seinen Eltern und Geschwistern nach Hattingen. Bis heute ist der 46-jährige Ausbildungsleiter für Industriemechaniker mit seiner Frau und seinen Kindern fest in der italienischen Gemeinde verankert. „Wir gehören zur Bochumer Pfarrei St. Josef. Ich gehe jeden Sonntag in die Kirche, meine Töchter sind Mitglieder in unserer Folkloregruppe und meine Frau

Marinella singt im Chor – übrigens auch bei den Passionsspielen“, erzählt er.

Im März haben die wöchentlichen Proben für die Spiele in Essen begonnen. 70 Komparsen und Laien-Schauspieler spielen Jünger, Soldaten, Hohe Priester, Pharisäer und Fußvolk. Pater Adriano, für die italienische katholische Mission in Essen zuständig, hat sie, wie jedes Jahr, über Monate zusammengetrommelt. Sie kommen aus den Nachbargemeinden Duisburg, Gevelsberg, Oberhausen, Gelsenkirchen, Mülheim und aus Essen selbst und folgen guter alter italienischer Tradition. Vor allem im Süden Italiens gehören Passionsspiele zum festen Bestandteil der Karwoche. „In jedem noch so kleinen Dorf wird am Karfreitag vor der Kirche gespielt“, weiß Pater Adriano.

## „Man macht das mit Liebe oder man lässt es“

Todaro und die Maria-Darstellerin Fumei, die ursprünglich aus Apulien stammt, können sich gut daran erinnern, wie sie als Kinder die Passionsspiele in der Heimat bestaunten. Und freuen sich darüber, diesen Brauch auch in Deutschland fortführen zu können. „Es ist eine einzigartige Atmosphäre“, berichtet Isa Fumei, die immerhin schon seit 12 Jahren die Maria mimt. „Absolut ansteckend!“ Wenn sie sich in ihre Rolle versetzt, ist das für sie „sehr, sehr emotional“. Es fällt ihr schwer, die Tränen zurückzuhalten. „Ich muss sehr

oft während der Aufführung weinen“, gesteht sie.

Agrippino Todaro kann das nachvollziehen: „Überlegen Sie mal, was diese Frau, also Maria, alles durchgemacht hat.“ Für die Jesus-Figur gelte das aber ebenso. „Entweder man macht das mit Liebe oder man lässt es“, sagt Todaro demütig. Und um das Leiden Christi möglichst echt nachzuempfinden, erinnert er sich an die traurigsten Momente seines Lebens. „Ich denke dann an die Zeit, als mein Vater gestorben ist.“

Ein Osterfest ohne Karfreitagsprozession ist für die beiden Darsteller nicht vorstellbar. Wenn es bei den Proben auch meistens sehr lustig zugeht, wie Todaro zugibt, hat er den Ehrgeiz, bei der Aufführung alles so ernst und so authentisch wie möglich zu gestalten. „Wenn ich sehe, dass einer der Soldaten unter seinem Kostüm Jeans trägt, ärgert mich das“, sagt Todaro.

„Daran müssen sich alle halten: Jeans geht gar nicht!“ Schließlich musste er selbst im vergangenen Jahr ja auch mit nackten Füßen in Sandalen durch den Schnee stapfen. Dieser Kelch, so hofft er, wird, wenn der Frühling hält, was er bisher verspricht, diesmal an ihm vorübergehen.

**BE.on**  Die Passion im Video: [bene.mg/Passion](https://www.bene.mg/Passion)



Agrippino Todaro bei einer der ersten Proben im März. Noch fehlt der Vollbart, den er sich erst kurz vor Karfreitag stehen lassen will. Unten: Todaro mit Isa Fumei als Maria. Links: Pater Adriano



Die „Passione Vivente“ beginnt am Karfreitag um 17 Uhr vor der St. Barbara-Kirche, Elisenpark (Zugang über die Elisenstraße). Gespielt werden diese Szenen: Triumphzug Jesu nach Jerusalem, Heuchelei der Pharisäer und Schriftgelehrten, Jesus mit den Jüngern auf dem Ölberg, Verrat durch Judas, Verurteilung durch Pontius Pilatus, Kreuzübergabe, Beginn des Leidensweges nach Golgotha, drei Stürze, Begegnung mit Maria,

Begegnung mit Veronika und Begegnung mit Simon von Cyrene, der Jesus das Kreuz trägt, die Kreuzigung, der Tote in Marias Armen.

Nach der rund zweistündigen Inszenierung wird Jesus vom Kreuz auf eine Bahre gelegt und in die Kirche getragen. In der Sakristei wird aus Jesus von Nazareth wieder Agrippino Todaro, der dann natürlich auch am Gottesdienst teilnehmen wird.

7777 km

JACKSON MISSISSIPPI

LÜDENSCHIED



# SÜDSTAATEN-FLAIR MIT EINER PRISE SOUL

Johnny Cash und June Carter haben dieses Jackson, eines von dreien in den USA, 1967 besungen und doch findet es sich kaum in klassischen amerikanischen Tourenbeschreibungen. Dabei liegt Jackson, Hauptstadt des Bundesstaates Mississippi, eigentlich mittendrin: 210 Meilen von Memphis, Tennessee, 190 Meilen nördlich von New Orleans, Louisiana, und ist – wenn man sich für die Südstaaten entscheidet – immer einen Abstecher wert.

Auf den ersten Blick nicht wirklich glamourös und wie viele amerikanische Städte schachbrettartig entworfen, ist hier dennoch ziemlich viel Musik drin. Jackson vermarktet sich als „City with Soul“. Touristen haben die Wahl zwischen mehr als 50 Clubs und Restaurants, die mit Live-Musik aufwarten.

Die Stadt am Pearl River entstand 1821 und erlebte hautnah alles, was Amerika in seiner Entwicklung fortan geprägt hat. Vor allem der amerikanische Bürgerkrieg im 19. Jahrhundert und die Rassenunruhen im 20. Jahrhundert sind bis heute Bestandteil lebendiger Auseinandersetzung der Stadt und an vielen Schauplätzen und Museen in Jackson sichtbar. So kann man das Haus von Bürgerrechtler Medgar Evers anschauen, der 1963 einem Attentat zum Opfer fiel. Im Old Capitol Museum, das nach dem Hurrikan Katrina restauriert und seit 2009 wieder eröffnet ist, gibt es eindrucksvolles Film- und Fotomaterial aus dieser Zeit. Beim Spaziergang durch den Farish Street Historical District lassen sich Häuser, Kirchen und alte Gebäude be-

sichtigen, die von Sklaven erbaut wurden. Unbedingt anschauen: Das „New Capitol“, Regierungssitz des Bundesstaates Mississippi mit seiner Rotunde aus italienischem Marmor. Museumsfreunde können in Jackson eine erstaunlich vielfältige Runde beschreiben, angefangen beim „Mississippi Museum of Art“ mit seiner einmaligen Kollektion zeitgenössischer Werke aus der Mississippi-Region. Sehenswert sind Haus und Garten der Schriftstellerin und Pulitzer-Preisträgerin Eudora Welty (1909-2001), die sich mit der Geschichte des Südens befasste. Hier fühlt man sich in die Welt um 1930 versetzt. Bei Kindern rangiert das „Mississippi Children Museum“ an Platz 1. Wer shoppen möchte, kann das in einer der vielen Malls der Stadt tun. Um dann abends in einem der rund 300 Restaurants die traditionelle Küche des amerikanischen Südens zu genießen. Bevor es vielleicht am nächsten Tag weitergeht zur Fahrt auf dem Mississippi – zum Beispiel von New Orleans nach Memphis.

Informationen: [www.visitjackson.com](http://www.visitjackson.com) | jul

SICH EINFACH MAL WEGTRÄUMEN. DIE SIEBENSACHEN PACKEN.

Wo kann's hingehen? Sieben, die göttliche Zahl, ist unsere Inspiration: Vom Ruhrbistum geradewegs per Luftlinie in alle Himmelsrichtungen. Hier lesen Sie, wohin das führt – wenn Sie in LÜDENSCHIED starten.



## HINEIN INS GETÜMMEL, HINAB ZU CHRISTUS

Portofino – das ist Italien wie aus dem Bilderbuch. Die Örtchen südöstlich von Genua ist ein echtes Juwel, kostbar und teuer, aber unbedingt sehenswert.

Lieulich schmiegen sich die kleinen rosé-, ocker- und senf-farbenen Häuser in die sichelförmige Bucht. Schon in den 1950er Jahren entdeckte der Jetset das einstige Fischer-örtchen, das auf die römische Bezeichnung Portus Delphini (Delfinhafen) zurückgeht. Stars wie Sophia Loren, Grace Kelly oder Liz Taylor, die hier einen Heiratsantrag von Richard Burton bekommen hat, tummelten sich in Portofino. Und auch heute ist die Promidichte außerordentlich hoch. Mit ein bisschen Glück begegnen Ihnen vielleicht Madonna, Kevin Spacey oder Sting, während Sie im Hafen ihren Cappuccino trinken und Luxusyachten bestaunen. Die Halbinsel hat aber noch mehr zu bieten als Reichtum und Glamour. Die Berghänge um Portofino sind Naturschutzgebiet, dicht bedeckt mit Macchia, Olivenbäumen

777 km

und Kastanien. Oberhalb des Ortes liegen das Castello di San Giorgio und eines der erhabensten und teuersten Hotels der Welt, das „Splendido“. Erfahrene Wanderer sollten sich auf den Panorama-Weg zur ehemaligen Benediktiner-Abtei San Fruttuoso machen, die in einer nur per Schiff oder zu Fuß erreichbaren Bucht liegt. Und wer dann noch Puste für einen unvergesslichen Tauchgang hat, dem sei dieser empfohlen: Sechzehn Meter hinab zur Bronzestatue von Christus, der 1954 zum Gedenken an einen verstorbenen Taucher in die Bucht von San Fruttuoso gebettet wurde. Tipp: Besser nicht in der Hauptsaison anreisen, dann wird's im 500-Seelen-Dorf extrem voll.

Informationen: [www.insidertipps-italien.com](http://www.insidertipps-italien.com) | jul

77

## DEM FRIEDEN UND DER KUNST VERPFLICHTET

Remagen existiert schon seit über 2000 Jahren. Doch weltweit bekannt wurde das Städtchen im Landkreis Ahrweiler (Rheinland Pfalz) durch das Kriegsdrama „Die Brücke von Remagen“, das den legendären ersten Rheinübergang der Amerikaner im März 1945 filmisch aufarbeitet. Die Stahlbrücke stürzte am 17. März ein und wurde nicht wieder aufgebaut.

Wer mehr über die Geschehnisse erfahren will, der sollte sich in die noch erhaltenen Brückentürme am Rheinufer begeben, in denen sich heute das „Friedensmuseum“ mit einer Dauerausstellung befindet. Remagen hat aber über seine Kriegsgeschichte hinaus noch sehr viel mehr zu bieten. Es genießt den Ruf einer lebendigen Kunststadt und hat mit dem „Arp Museum im Bahnhof Rolandseck“ ein Kunsthaus von nationalem Rang. Modernes, Traditionelles und Experimentelles sind in dem klassizistischen Gebäude und dem darüberliegenden, 2007 eröffneten modernen Neubau zu bewundern. Buntes Bistro (unten) und berausender Blick (oben) über die Stadt mit ihrer Appolinaris-Kirche und dem Dreiländereck inklusive. Und wer mal von der anderen Seite schauen will: Die Autofähre zur gegenüberliegenden Seite nach Bad Honnef startet täglich zwischen 6.30 bis 21 Uhr am Anleger. Informationen: [www.stadt-remagen.de](http://www.stadt-remagen.de)





# 7 KILOMETER BIS ZUR VERSETALSPERRE

Die Verse, die bei Meinerzhagen im Süden des Ebbeckamms entspringt, gab der Talsperre ihren Namen. Das 24,5 Kilometer lange Flüsschen füllt seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts den Stausee, der sich zwischen dem Berghahn (496 Meter) und dem Griesing (512 Meter) im Westen und dem „Langen Berg“ (520 Meter) im Osten erstreckt.

Von den Hängen der bewaldeten Berge und Hügel haben Wanderer die besten Aussichten. Auch um den See herum führt ein Wanderweg, bei dem es eine Menge zu entdecken gibt. Und der KNAX-Naturerlebnispfad an der Hokühler Bucht ist immer ein spannendes Ausflugsziel für jung und alt. Rund um die Talsperre gibt es mehrere Parkplätze, von denen aus man wunderbare Spaziergänge entlang der Talsperre, aber auch durch die umliegenden Wälder machen kann. Sehenswert ist die Klamer Brücke, im Sommer häufig Treff von Bikern, die ihren Namen

dem dem Talsperrenbau zum Opfer gefallen Dörfchen Klame verdankt. Neun Siedlungen mit insgesamt 91 Bewohnern mussten dem Bau der Talsperre zwischen 1929 und 1952 weichen und wurden umgesiedelt. Bei niedrigem Wasserstand tauchen die damals versenkten Örtchen manchmal teilweise wieder auf.

Und noch ein Kapitel der Talsperrengeschichte, ihr unrühmlichstes, sollte nicht in Vergessenheit geraten: In der NS-Zeit wurden die Arbeiten am Bau der Talsperre zum Teil von Zwangsarbeitern ausgeführt, von denen hunderte die schweren Arbeiten nicht überlebten. Der Ruhrverband als Betreiber der Talsperre stellt sich auch diesen Themen immer wieder mit besonderen Projekten und Gedenkveranstaltungen.

1 jul

Infos zur Talsperre:  
[www.luedenscheid.de](http://www.luedenscheid.de)  
[www.ruhrverband.de](http://www.ruhrverband.de)

Was heute eines der beliebtesten Ausflugsziele des Märkischen Kreises ist, gab es in dieser Form Anfang des vergangenen Jahrhunderts noch gar nicht. Die Versetalssperre im Ebbegebirge, südöstlich von Lüdenscheid. 170 Hektar groß und mit 32,8 Millionen Kubikmetern Speicherraum eines der wichtigsten Trinkwasserreservoirs der Region.

## DIE GÖTTLICHE ZAHL 7

Die 7 hat in vielen Kulturen eine besondere Bedeutung (sieben Weltwunder, sieben Hügel Roms, der siebenarmige Leuchter „Menora“ im Judentum ...). Im Christentum steht die 7 für die Kombination aus dem dreifaltigen Gott und der Welt mit ihren vier Himmelsrichtungen und findet sich unter anderem in den 7 Bitten des Vaterunsers – von denen sich drei auf Gott und vier auf die Menschen beziehen.

## EI, EI, EI!



## IN DIESEN 7 ORTEN STECKT OSTERN

### Ostereistedt

Hier wohnt angeblich der Osterhase. Kinder können ihm schreiben: Hanni Hase, Am Waldrand 12, 27404 Ostereistedt

### Ostern im Allgäu

Im Allgäu befindet sich Ostern, eine winzige, aber die einzige Gemeinde in Deutschland mit diesem Namen. Außerdem gibt es im Allgäu noch Ortsteile und Dörfer wie Osterhofen, Osterreinen, Osterzell, Osterberg oder Osterwald, teilweise mehrfach ...

### Osterinsel

Chilenische Insel im Südpazifik, berühmt für ihre riesigen Steinfiguren.

### Hase

So heißt ein Nebenfluss der Ems und der Weser, er ist 169 km lang. Dementsprechend gibt es auch das Hasetal.

### Eierhof

Ortsteil von Welzheim bei Stuttgart, besteht nur aus einem etwas größeren Bauernhof.

### Ostermarsch

Direkt am Watt wandern! Ostermarsch ist ein Stadtteil der norfriesischen Gemeinde Norden.

### Goldhasen

Liegt in Bayern, gehört zur Gemeinde Rückholz und hat nichts mit den gleichnamigen Schokohasen zu tun.



## 7 GRÜNDE, WARUM SIE DIESES GOTTESHAUS GESEHEN HABEN SOLLTEN

### OFFENE KIRCHE ST. JOSEPH SCHALKE



#### 1. Vorm Spiel is inne Kirche

Seit etwas über einem Jahr öffnen Pfarrer Ingo Mattauch, gebürtiger Wanne-Eickeler und seit seiner Geburt Schalke-Fan, und sein Team an jedem Heimspiel-Samstag die Pforten von St. Joseph für Gebete der etwas anderen Art. „Vorm Spiel is inne Kirche“ lautet das Motto des Projektes „Offene Kirche auf Schalke“ – und daran finden nicht nur eingefleischte Gläubige Gefallen.

#### 2. Ganz in Blau-Weiß

Wehende Fahnen, blau-weiße-Strickbezüge für die Poller vor der Kirche, die Türen weit geöffnet: das ist einladend und macht neugierig. Und gleich im Eingangsbereich geht es weiter in den Vereinsfarben. Der Gabentisch bietet Infos und kleine kirchliche Fan-Artikel wie zum Beispiel das „Schalker Gebetbuch“. Steht auf, wenn Ihr Schalker seid! Oder blau-weiße Teelichter, die gleich nebenan für den nächsten Sieg entzündet werden können.

#### 3. Ein Leben lang

Der Altar ist blau-weiß dekoriert, mit einer Fan-Fahne. Von vorne zu sehen ist aber nur der Schriftzug „Ein Leben lang“. Eine ureigene Schalker, aber eine ebenso christliche Botschaft, wie Pfarrer Mattauch betont.

#### 4. Schalker Mauer

Im Seitenschiff aufgebaut, gehört sie schon zum Inventar. Hier verewigen Fans ihre Bitten und Anliegen, hier finden auch, wie Mattauch es nennt, Schalker Kostbarkeiten ihren Platz. „Die Menschen bringen oft Dinge mit, die ihnen etwas bedeuten.“ Zuletzt bekam die Offene Kirche einen Fußball aus den 90er Jahren mit den Unterschriften der Schalker Spieler von damals überreicht.

#### 5. Fußball und Gebete

Jeder betet für sich, wenn er will. In den Kirchenbänken liegen kleine blaue Zettel mit Botschaften und Denkanstößen wie: Auf welchen Positionen bin ich gut? Wer gehört zu meinem Team? Wann habe ich Grund zu jubeln?

#### 6. Aloisius im Fußballfenster

Weltweit einmalig: Das bunte Kirchenfenster mit dem Heiligen Aloisius, Schutzpatron der männlichen Jugend, der in Fußballschuhen und mit Stützen dargestellt ist. Und das Wichtigste: Ihm zu Füßen liegt ein blau-weißer Fußball. Das finden auch kleine Fußballfans total beeindruckend!

#### 7. Tolles Team, Kaffee und Kuchen

Die Offene Kirche liegt auf der Schalker Meile, die Straßenbahnhaltestelle ist direkt vor der Tür. Wer sich darauf einlässt, wird herzlich empfangen, kann beten, Gespräche über Gott, Fußball und die Welt führen und sich mit Kaffee und Kuchen stärken. Schalker Spieler wurden noch nicht gesichtet, aber „samstags müssen die ja auch auf'n Platz“, meint Pfarrer Mattauch. An anderen Ideen, Spieler „inne Kirche“ zu kriegen, tüfelt er gerade ... 1 jul

Vorm Spiel is inne Kirche: Jeden Samstag vor den Heimspielen des FC Schalke 04. Geöffnet von 10 bis 15.30 Uhr, Grillostraße 24, Gelsenkirchen-Schalke, <http://offene-kirche-schalke.blogspot.de/>





Finanzdirektor  
Ludger Krösmann  
Generalvikar  
Klaus Pfeffer

# WAS MACHT DIE KIRCHE MIT DEM GELD (VIELEN)

„Wir müssen weiter sparen“

Herr Krösmann, 2005 musste das Bistum Essen nach einem Einbruch der Kirchensteuereinnahmen erstmals einen Kredit zur Haushalts-sicherung aufnehmen. Nächstes Jahr wird dieser getilgt – eine erfolgreiche Sparbilanz?

Wir haben damals unsere Kirchenstruktur massiv verändert: Gemeinden zusammengelegt, Verwaltungen verkleinert, unsere Kindertagesstätten in einen gemeinsamen Zweckverband überführt. Das hilft, die Finanzen besser zu steuern, und hat so unseren Haushalt entlastet. Zudem hat die gute Wirtschaftslage zu unerwartet hohen Kirchensteuereinnahmen geführt.

Herr Generalvikar, ist der Sparkurs damit beendet?

Nein, denn wir wissen, dass die Einnahmen schon bald wieder sinken. Die wirtschaftliche Lage bleibt nicht auf Dauer so gut. Außerdem verlieren wir in den nächsten Jahren immer mehr Katholiken, weil die Bevölkerungszahl sinkt und sich immer weniger Menschen an eine Kirche binden wollen. Deshalb müssen wir weiter sparen.

Wird das Ruhrbistum so zu einer „armen Kirche“, Herr Pfeffer?

In Deutschland können wir nirgends von einer „armen Kirche“ reden. Allerdings sind unsere finanziellen Möglichkeiten im Vergleich zu vergangenen Jahrzehnten erheblich kleiner geworden. Die wirtschaftlichen Probleme des Ruhrgebiets belasten uns ganz erheblich. Dies wird in den nächsten Jahren zu weiteren schmerzhaften Prozessen führen, wir können uns nicht mehr alles leisten. Wichtig ist aber: Der Reichtum der Kirche ist nicht das Geld – sondern allein der Glaube an Gott, der uns als Kirchenmitglieder beflügeln kann.

Text Thomas Rünker

In Limburg gibt ein Bischof große Summen für eine neue Residenz aus, gleichzeitig fordert Papst Franziskus eine „arme Kirche für die Armen“. Wie sieht es mit den Finanzen im Bistum Essen aus? BENE hat nachgefragt.

## ➔ WIE REICH IST DIE KIRCHE?

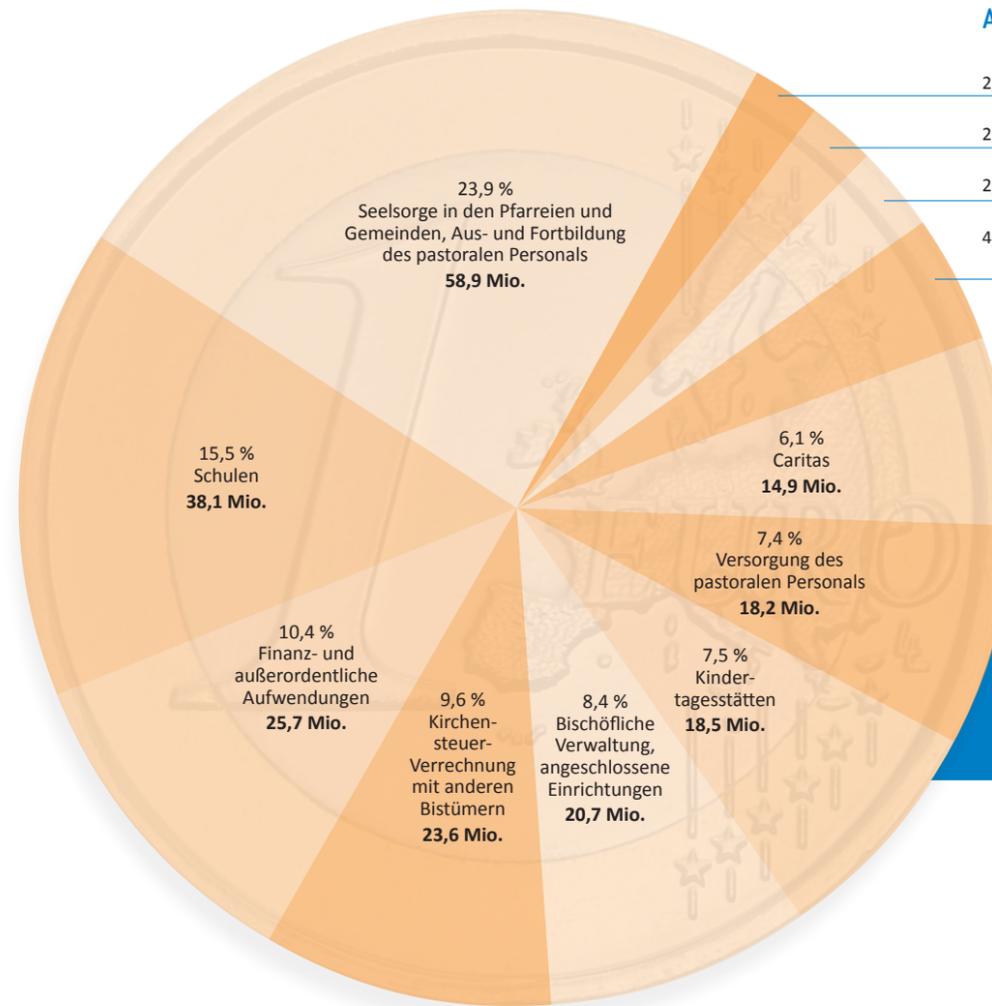
Pauschal lässt sich dies nicht beantworten. Allein in Deutschland gibt es mit Bistümern, Pfarreien, Klöstern und Stiftungen mehrere Tausend katholische Einrichtungen, die alle eigene Haushalte haben. Und diese stellen bislang oft nur Einnahmen und Ausgaben („Kameralistik“) gegenüber. Das Bistum Essen stellt seinen Haushalt wie eine transparente Unternehmensbilanz auf. 2012 umfasste diese Bilanz ein Volumen von fast 265 Millionen Euro. Den größten Einnahmenblock machten dabei mit unterm Strich rund 159 Millionen Euro die Kirchensteuern aus. Hinzu kommen Zuwendungen (zum Beispiel von Versorgungskassen für Pensionen und Beihilfen), Kostenerstattungen (etwa für die Bistums-

Schulen) sowie Spenden und andere Erträge. Eine detaillierte Aufstellung gibt es im Internet unter <http://finanzen.bistum-essen.de>. Mitte dieses Jahres wird dann der Haushaltsbericht für 2013 veröffentlicht. Neben dem Bistums-Haushalt gibt es den des Bischöflichen Stuhls (der dem Bischof persönlich unterstellt ist) und den des Domkapitels (damit wird die Arbeit im Dom und den angeschlossenen Einrichtungen finanziert). Reichtümer sind auch hier nicht versteckt: Der Bischöfliche Stuhl umfasst ein Vermögen von rund 2,2 Millionen Euro – größtenteils festgelegt für die Ausbildung des kirchlichen Personals. Die (kameralistische) Vermögensübersicht des Essener Domkapitels wies zuletzt knapp 336.000 Euro aus.

## ➔ WAS PASSIERT MIT DEM GELD?

Das meiste Geld gibt das Bistum für Personalkosten aus. Mit rund 37 Prozent der Gesamtaufwendungen in Höhe von 246 Millionen Euro werden Priester, Gemeindefördererinnen, Kirchenmusiker, Lehrerinnen oder

Verwaltungsangestellte bezahlt – insgesamt rund 1400 Beschäftigte. Schlüsselt man die Gesamtaufwendungen nach Bereichen auf, geht die größte Summe vom Bistum an die 43 Pfarrgemeinden. Mit zuletzt 55 Millionen Euro



## AUFWENDUNGEN DES BISTUMS ESSEN

- 2,1 % Hebegebühr der Finanzämter 5,1 Mio.
- 2,3 % Bildungsarbeit 5,7 Mio.
- 2,7 % Überdiözesane Verpflichtungen 6,7 Mio.
- 4,1 % Seelsorge für bestimmte Zielgruppen (z.B. in Kliniken oder Gefängnissen), Jugend, Gesellschaft, Weltkirche 9,9 Mio.

BE.on Der Film zum Geld: [bene.mg/geld](http://bene.mg/geld)



## Kirchensteuer und Staatsleistungen

Die Kirchensteuer als vom Staat eingezogener Mitgliedsbeitrag ist eine weltweit ziemlich einzigartige Sache – aber keine Erfindung der Kirchen. So wie die Staatsleistungen ist sie ein Ergebnis der Politik vor mehr als 200 Jahren, als viele Fürsten als Entschädigung für verlorene Ländereien Güter erhielten, die zuvor von den Kirchen enteignet worden waren.

Als Folge verpflichteten sich einzelne Länder, nun ihrerseits etwa für Bischöfe oder bestimmte Kirchen zu sorgen. So entstanden die bis heute gültigen Staatsleistungen. Diese sollten längst abgelöst werden, doch bislang hat sich keine Regierung grundlegend dieses Themas angenommen.

oder 22,3 Prozent der Gesamtausgaben finanziert das Bistum die seelsorgliche Arbeit vor Ort. Für die Gemeinden ist diese Überweisung in der Regel die wichtigste Einnahmequelle. Zusammen mit Versorgungs-Aufwendungen und den Kosten für die Kindertageseinrichtungen (die über Elternbeiträge und öffentliche Gelder ko-finanziert werden) macht die Arbeit in den Pfarreien vor Ort insgesamt knapp

40 Prozent der Bistums-Aufwendungen aus. Zudem schlägt die Caritas mit knapp 15 Millionen Euro (6,1%) zu Buche. Die Bistumsverwaltung und Einrichtungen wie die Mülheimer Akademie „Die Wolfsburg“ machen zusammen 8,4 Prozent der Gesamtaufwendungen aus. Hinzu kommen die Aufwendungen für die Bistums-Schulen, deren Anteil (inklusive der Zuschüsse vom Land) 15,5 Prozent beträgt.

## ➔ BRAUCHT DIE KIRCHE SO VIEL GELD?

Nicht unbedingt. Aber mit weniger Geld wäre die Kirche eine deutlich andere. An der „Euro“-Grafik oben lässt sich ablesen, welcher Bereich der kirchlichen Arbeit wie stark betroffen ist, wenn die Einnahmen zurückgehen.

Und die Kirchensteuer-Einnahmen werden zurückgehen – schon weil aufgrund der demografischen Entwicklung der Anteil der Katholiken im Ruhestand (die keine Kirchensteuer zahlen) immer größer wird.

## ➔ WER KONTROLLIERT DIE KIRCHEN-FINANZEN?

Der Haushalt des Bistums Essen wird vom Kirchensteuerrat beschlossen – einem 25-köpfigen Expertengremium, dessen Mitglieder überwiegend von den Kirchenvorständen vor Ort gewählt werden. Außerdem wird der Bistums-Haushalt von einer externen Wirt-

schaftsprüfungsgesellschaft kontrolliert und dann veröffentlicht. Für jede Pfarrei stellt der jeweilige Kirchenvorstand einen Haushalt auf, den das Bistum prüft und in Kraft setzt. Anschließend wird er den Gemeindemitgliedern zur Ansicht ausgelegt.

„In Deutschland können wir nirgends von einer ‚armen Kirche‘ reden.“

Klaus Pfeffer, Generalvikar des Bistums Essen

Verpflichteten sich die weltlichen Herrscher zunächst auch, die seelsorgerische und caritative Arbeit der Kirchen zu finanzieren, wurde ihnen dies auf Dauer zu teuer. So diente die dann eingeführte Kirchensteuer zunächst vor allem einer Entlastung der Staatskasse.

# Mayas Tagebuch



*Dienstag, 25. Februar 2014*

Ich bin jetzt schon über drei Monate hier und da wird es höchste Zeit, mal „Danke“ zu sagen! Heute habe ich die Mitarbeiter von ProAsyl eingeladen. Ich habe zu Hause jede Menge Reis und Hühnchen gekocht und mit ins Büro gebracht. Dort haben wir dann alle zusammen gegessen und es uns schmecken lassen. Es war ein sehr lustiger Abend.

*Donnerstag, 27. Februar 2014*

Endlich! Mein Mann Ashraf und ich haben jetzt auch offiziell unsere Aufenthaltstitel und sind anerkannte Flüchtlinge. Jetzt sind wir sicher, für die nächsten drei Jahre.

*Sonntag, 2. März 2014*

Ich mache mir große Sorgen um meine kleine Schwester. Rima ist mit ihrer Familie immer noch auf der Flucht. Sie ist in Libyen, aber darf nicht zu uns nach Deutschland, auch wenn mein Bruder, der immer hier gelebt hat, alle Kosten übernehmen würde. Jetzt heißt es, sie falle nicht unter die klassische Familienzusammenführung, und das Kontingent für syrische Flüchtlinge in Deutschland ist wohl erschöpft.

*Mittwoch, 5. März 2014*

Ich habe zwar immer noch nicht die nötigen Papiere von der Krankenkasse beziehungsweise vom Jobcenter, aber ich bin trotzdem mit meinem Sohn Hamza zum Franz-Sales-Haus gegangen, weil ich nun endlich wissen will, was er für eine Behinderung hat. Dort war eine sehr nette Ärztin, die ihn auch ohne die Unterlagen untersucht hat. Es wird allerdings noch ein bisschen dauern, bis wir die Diagnose bekommen.

*Samstag, 8. März 2014*

In den vergangenen Tagen war ich ganz schön eingespannt – und zwar von den Medien. Zwei Teams von der ARD und vom ZDF haben mich interviewt und viele verschiedene Szenen mit mir und meiner Familie gedreht. Ich habe über meine Flucht berichtet, wurde aber auch zum Schicksal von syrischen Flüchtlingen in Deutschland befragt. Und dann haben sie mich auch noch bei meiner Arbeit bei ProAsyl gefilmt. Ich war ja schon auf Podiumsdiskussionen, aber dass immer eine Kamera um mich herum war, ist schon eine ganz neue Erfahrung für mich. Ein bisschen stressig, aber es macht auch Spaß.



*Dienstag, 18. März 2014*

Unglaublich! Was für eine Stadt! Vier Tage bin ich nun schon hier, habe mir Eiffelturm, Seine, Champs Elyseés angeschaut. Am Eiffelturm hing sogar eine Leuchtschrift, die für Solidarität mit meinem Volk aufrief. Avec Les Syriens! Was für ein schöner Zufall, oder? Ich habe bei meinem Onkel gewohnt. Seit zehn Jahren habe ich ihn und seine Familie nicht mehr gesehen. Er hat uns die ganze Zeit bekocht und wir konnten gemeinsam die Stadt erkunden. Merci, Paris. Hier tanke ich einfach nur auf!

*Mittwoch 26. März 2014*

Heute habe ich mich in Essen mit meinen Freundinnen getroffen, um ihnen von Paris zu erzählen. Ja, und dass ich eventuell ein Auto kaufen will. Damit ich Hamza besser überall hinfahren kann. Mal sehen, ob's klappt. Ich werde berichten ...

*Bis zum nächsten Mal,  
Eure Maya*

Aufgezeichnet von Jutta Laege



Regelmäßige Treffen: Maya trifft sich mit Freundinnen und Kindern.

Privatalbum oben: Maya verbrachte im März einige Tage in Paris, flanierte über die Champs Elyseés und schaute sich den Eiffelturm an. Sie wohnte bei ihrem Onkel (Foto Mitte).

## ICH HAB' DA MAL NE FRAGE

*Ich würde gerne wieder einen näheren Zugang zum Glauben bekommen, aber es fällt mir so schwer.*

Liebe Ratsuchende,

Respekt empfinde ich beim Lesen Ihrer Zeilen und ein gewisses Zögern. Respekt, weil Sie ein Thema ansprechen, das heutzutage tabu ist: persönlicher Glaube. Mutig ist das. Und ein gewisses Zögern, weil ich nur persönlich antworten kann, denn allgemeingültige Tipps gibt es in dieser intimen Frage nicht. Ihnen war der Glaube mal vertraut, aber im Lebenslauf ist er in die Ferne gerückt – vielleicht durch leidvolle Erlebnisse, vielleicht durch menschliche Enttäuschungen, vielleicht auch durch die Erfahrung, dass es im Leben ganz gut ohne Gott geht. Wenn ich an eine Phase meines Lebens denke, in der Gott weit weg schien, dann war das eine Mischung von all dem. Was den Glauben neu belebt hat? Es waren Menschen, die zu mir standen. Sie hielten meine Fragen und meine Zweifel aus. Gerade so gaben sie mir das Gefühl einer unaufdringlichen Nähe von woanders her. Es waren Lieder, Worte der Bibel, stille Kirchenräume, die, von Jugend an vertraut, mir immer wieder in den Sinn kamen und mich tiefer berührt hatten, als ich erst dachte. Und es war der Wunsch, für das Gute, was ich auch erleben durfte, Danke sagen zu können. Dem Zufall kann man so schlecht Danke sagen. Gott schon.

So war es bei mir, wie sich der Glaube erneuerte und verwandelte. Bei Ihnen kann es ähnlich oder auch ganz anders sein. Ich möchte Sie ermuntern, Ihre Frage auch an andere zu stellen. Sie werden merken, dass es vielen ähnlich geht wie Ihnen. Ich hoffe, Sie finden glaubwürdige Menschen. Und mittlerweile bin ich wieder gewiss: Von Gott sind Sie längst schon gefunden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe Ostern.

Ihr Olaf Meier



Olaf Meier ist Theologe und Psychologe. Er leitet die ökumenische TelefonSeelsorge Duisburg Mülheim Oberhausen.

Die TelefonSeelsorge ist rund um die Uhr erreichbar.

**TelefonSeelsorge. Kostenfrei 365 Tage erreichbar.**

**0800 111 0 111 und 0800 111 0 222.**

**Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.**



Hallo! Ich bin Paul, der blonde Junge mit dem grünen Pulli rechts in der zweiten Reihe. Toll, dass ihr in unserer Familienmesse vorbei schaut. Gerade teilen Frau Müller und Pastor Schulte die Kommunion aus. Das dauert immer ein Weilchen, in der Zeit kann ich euch unsere Kirche zeigen.

Ich war gerade schon vorne. Da werden die kleineren Kinder gesegnet. Und wer schon bei der Erstkommunion war, bekommt eine von den dünnen Brotscheiben. Die hat der Pastor vorher auf dem Altar gesegnet. Die Messdiener haben dazu die Glöckchen geläutet, die links auf den Stufen stehen. Die Brotscheiben sind der „Leib Christi“, hat der Pastor gesagt. Jetzt steht noch der Kelch auf dem Altar. Da war der Wein drin, den der Pastor und Frau Müller getrunken haben. Aber das war auch nicht nur Wein: „Blut Christi“ hat der Pastor dazu gesagt.

Den Kelch und die Schalen haben ihm vorher die Messdiener gebracht. Die Sachen standen auf dem kleinen Tisch neben der Tür. Durch die Tür sind die Messdiener und der Pastor am Anfang der Messe in die Kirche gekommen. Dabei läutet der erste Messdiener immer die kleine Glocke an der Wand. Auf dem Tischchen seht ihr noch die Kanne mit Wasser. Damit haben die Messdiener dem Pastor die Hände gewaschen, bevor er die Brotstückchen in die Schalen gefüllt hat. Übrigens: Wenn gleich Brot übrig bleibt, kommt das in den schwarzen Schrank auf der linken Seite, das ist der Tabernakel. Die Kerze daneben ist das „Ewige Licht“. Die leuchtet immer, weil Jesus in dem Brot immer da ist.

Noch heller leuchtet die große weiße Osterkerze. An Ostern hat der Pastor die Kerze vom letzten Jahr gegen diese schöne neue ausgetauscht. Das schwarze Ding daneben ist ein Lesepult. Der Pastor sagt „Ambo“ dazu und liest uns von da aus Geschichten aus der Bibel vor.

Wenn Familienmesse ist, singt immer unser Chor. Der macht richtig schöne Musik mit Liedern und Gitarre. Letztaus, als mein kleiner Bruder Tim rechts in dem Taufbecken getauft wurde, hat der Chor auch gesungen. Am Sonntag in zwei Wochen ist wieder Familienmesse, da freue ich mich jetzt schon drauf. Dann ist es bestimmt wieder so lustig wie heute. Und, ist es in eurer Kirche auch so lustig wie bei uns?

# SO FEIERN WIR GOTTESDIENST

Text Thomas Rünker | Illustration Heiko Wrusch

# PAUL POTTS RÜHRT UNS WIEDER ZU TRÄNEN

Sie ist *die* Expertin, wenn es um sehenswerte, anspruchsvolle oder launige Filme geht: Marianne Menze, Leiterin der Essener Lichtburg, gibt in BENE Tipps, welche Neuheiten Sie in diesen Wochen nicht verpassen sollten.

**One Chance – einmal im Leben:** Das berührende Biopic präsentiert die teilweise wahre Geschichte über den „Britain’s got Talent“-Gewinner Paul Potts als Kino der großen Gefühle. Paul Potts (James Corden, gr. Foto) hat einen großen Traum: Er will Opernsänger werden! Ein ungewöhnlicher Wunsch für einen Handyverkäufer aus Wales, für einen linkischen, schüchternen und leicht übergewichtigen Mann, der noch zuhause wohnt. Aber dieser Paul Potts hat eine Stimme wie kein anderer – außerdem den unbeugsamen Willen, seinen Traum wahr zu machen, so sehr ihn das Schicksal auch beutelt. Und obwohl der große Luciano Pavarotti persönlich ihm die Eignung zum Opernsänger abspricht, will Paul Potts es noch einmal wissen – und bewirbt sich bei der Talentshow, die sein Leben völlig verändern wird ... **Kinostart:** 22.05.2014

Kinoexpertin Marianne Menze gibt in BENE regelmäßig Filmtipps.

# KINO

## TRAGIKOMÖDIE



**Der letzte Mentsch:** Zur NRW-Premiere dieser Bewegenden und zugleich komischen Reise in die Vergangenheit wird am 30. April der Hauptdarsteller Mario Adorf in der Lichtburg Essen zu Gast sein.

Marcus (Mario Adorf) ist ein Überlebender von Auschwitz. Seine Überlebensstrategie nach dem Krieg war das Vergessen. Doch nun holt ihn die Vergangenheit ein und er möchte als Jude bei den Seinen

## LIEBESGESCHICHTE



beerdigt werden. Zu seiner Überraschung muss er aber erst einmal beweisen, dass er überhaupt Jude ist. Er braucht Dokumente oder Zeugenaussagen. Um die zu beschaffen, lässt sich Marcus von der jungen Deutschtürkin Gül (Katharina Derr) nach Ungarn fahren, in das Land seiner Kindheit. Schließlich trifft Marcus in seinem Geburtsort Vác auf jemanden, der scheinbar schon sehr lange auf ihn gewartet hat. **Kinostart:** 08.05.2014

**Gabrielle – (K)eine ganz normale Liebe:** Eine ganz besondere, leichtfüßige Liebesgeschichte über die Liebe behinderter Menschen. Gabrielle, die am Williams-Beuren-Syndrom leidet, besitzt eine ansteckende Lebensfreude und eine außergewöhnliche Begabung für Musik. In einer Therapiegruppe lernt sie Martin kennen. Die beiden verlieben sich leidenschaftlich ineinander. Aber ihre Umgebung erlaubt diese Liebe nicht. Die Liebe behinderter Menschen sollte längst kein Tabu mehr sein – trotzdem muss sich das junge Paar entschlossen den Vorurteilen stellen, um eine nicht ganz alltägliche Liebesgeschichte zu erleben. Hauptdarstellerin Gabrielle Marion-Rivard, die selbst das Williams-Beuren-Syndrom hat, spielt sich authentisch, lebensfroh und absolut überzeugend direkt in die Herzen der Zuschauer. **Kinostart:** 24.04.2014

## „ABEND MAL“ ANDERS – LESER GEBEN TIPPS



**01** Restaurant Goldene Gans  
Gelsenkirchen  
Alter Markt 10

Gutbürgerliches Ambiente, internationale Küche und saisonale Spezialitäten mitten in der City. Uns haben besonders das Rumpsteak und die überbackene Gemüseplatte geschmeckt. Di-Sa: 11.30 Uhr bis 15 Uhr und 17 bis 24 Uhr, So: durchgehend geöffnet. *Maria Boch*



**02** Olivio, Restaurant & Lounge, Bottrop  
Horster Straße 179

Kreative Mittelmeerküche. Das Angebot reicht von der Tapasvielfalt Spaniens bis zu Lammgerichten aus der Türkei. Immer frisch, kein Convenience. Das Ambiente ist toll und es schmeckt fantastisch! Di-So: 12 bis 14.30 Uhr, 18 bis 23 Uhr *Katharina Gahlen*



**03** Öz Vatan  
Essen-Altendorf  
Helenenstraße 149

Pide, Lahmacun, Döner, Pizza in allen Varianten. Bei Öz Vatan (zu deutsch: reines Land) wird alles frisch belegt. Die Teigwaren kommen in den Holzofen und werden knusprig serviert oder geliefert. Super-Snack für kleines Geld. Tel.: 0201-6301425, (Lieferung tägl. bis 22.30 Uhr) *Johanna Kehm*

***Ihre Foto-Tipps sind uns 20 Euro wert!***

Wohin verschlägt es Sie nach der Messe, zur Familienfeier oder zur fröhlichen Runde mit Freunden? Machen Sie ein druckfähiges Foto, und schreiben Sie uns Ihre Gastro-Tipps: [tipps@bene-magazin.de](mailto:tipps@bene-magazin.de)

## DAS GEFÄLLT DEN BUCHPROFIS



### Leichter lesen lernen

Wie bringt man Vater und Sohn dazu, gemeinsam zu lesen? „Der magische Fußball“ von Anton Tureck schafft das. Erstens, weil die Texte so angeordnet sind, dass jeder seinen eigenen Part hat. Zweitens, weil es um eine Fußballelf geht, die durch Magie und friedlichen Zusammenhalt siegt. Starke Botschaft, starkes Buch!  
Angela Reckzeh  
Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB)  
St. Ludgerus & Martin Essen-Rüttenscheid



### Intensives Lese-Erlebnis

Ein 14-jähriger Fischerjunge wird Zeuge eines Verbrechens, für das sein Vater und das ganze Dorf verantwortlich sind. Was soll er tun? Dramatisch spinnt sich eine Geschichte um Gerechtigkeit und Verrat. „Der Himmel über Green Harbour“ von Nick Dybek ist so intensiv, dass man das Salzwasser der Beringsee riechen kann.  
Christiane Holletschek  
KÖB St. Josef Oberhausen-Schmachtendorf-Sterkrade



### Voll von Freundschaft

Der Roman „Die Pilgerjahre des farblosen Herrn Tazaki“ erzählt von einem Mann, Mitte 30, der sich auf die Suche nach seinen Freunden aus Teenagertagen macht, um herauszufinden, warum die Freundschaften zerbrachen. Haruki Murakami ist ein wunderbares Buch über den Sinn des Lebens gelungen. Ich bin total begeistert!  
Michaela Krull  
KÖB St. Maximilian & Ewaldi  
Duisburg-Ruhrort

**11 04 2014**

**Into the Woods**

Märchen-Musical, Theater Oberhausen in Zusammenarbeit mit dem Musical-Studiengang der Folkwang-Universität, bis 22.06., Theater Oberhausen, Großes Haus, Eintritt: ab 14,10 Euro

**11 04 2014**

**Judas – ein Verräter?**

Sonderausstellung im Spionagemuseum Top Secret, Oberhausen, u.a. mit Da Vincis Abendmahl als Druck in Originalgröße, Eintritt: 12,50 Euro, Kinder: 5 Euro

**12 04 2014**

**Show: Abba Review**

Plateaus und schrille Bühnenausfits, dazu die größten Hits der Schweden, Saal Dahlmann, Lüdenscheid, Eintritt: ab 19,60 Euro

**18 04 2014**

**20. Kreuzweg Halde Prosper-Haniel**

Bottrop, Treffpunkt: Sportplatz alte Berufsschule, 9.30 Uhr Andacht mit Bischof Franz-Josef Overbeck, anschließend 15 Stationen des Kreuzweges, Predigt am Gipfelkreuz

**19/20 04 2014**

**Ostern im Essener Dom**

Karsamstag: Osternacht mit Bischof Franz Josef Overbeck, 21.30 Uhr, Ostersonntag: Heilige Messe mit Weihbischof Ludger Schepers, 10 Uhr

**30 04 2014**

**1914 Mitten in Europa**

Große Publikumsausstellung von LVR-Industriemuseum und Ruhr Museum, ehemalige Kokerei Zollverein Essen, bis 26. Oktober, Eintritt: 10 Euro



## MEHR BENE ...

Im nächsten Heft:  
Lieber Gott, lass uns  
Weltmeister werden!  
Fußball, Fans und Fürbitten



**Noch mehr Inhalte:**  
BENE gibt es jetzt auch als App.

Einfach [bene.mg/app](http://bene.mg/app) anklicken und auf  
Tablet oder Smartphone installieren

# Das Leben ist eine Chance

- Das Leben ist eine Chance - nutze sie.
- Das Leben ist Schönheit - bewundere sie.
- Das Leben ist Seligkeit - genieße sie.
- Das Leben ist ein Traum - mach daraus Wirklichkeit.
- Das Leben ist eine Herausforderung - stelle dich ihr.
- Das Leben ist Pflicht - erfülle sie.
- Das Leben ist ein Spiel - spiele es.
- Das Leben ist kostbar - geh sorgfältig damit um.
- Das Leben ist Reichtum - bewahre ihn.
- Das Leben ist Liebe - erfreue dich an ihr.
- Das Leben ist ein Rätsel - durchdringe es.
- Das Leben ist ein Versprechen - erfülle es.
- Das Leben ist Traurigkeit - überwinde sie.
- Das Leben ist eine Hymne - singe sie.
- Das Leben ist eine Tragödie - ringe mit ihr.
- Das Leben ist ein Abenteuer - wage es.
- Das Leben ist Glück - verdiene es.
- Das Leben ist das Leben - verteidige es.

**IMPRESSUM BENE  
DAS MAGAZIN DES BISTUMS ESSEN**

Herausgeber: Bistum Essen  
Stabsabteilung Kommunikation  
Ulrich Lota (verantw.)

Redaktionsleitung: Jutta Laege  
Redaktion: Jens Albers, Achim Pohl,  
Thomas Rünker, Simon Wiggen

E-Mail: [redaktion@bene-magazin.de](mailto:redaktion@bene-magazin.de)  
Redaktionsanschrift: Redaktion BENE, Bistum Essen,  
Zwölfling 16, 45127 Essen  
[www.bene-magazin.de](http://www.bene-magazin.de)

Grafische Gestaltung: Rippelmarken – Werbung und  
Markenkommunikation  
Druck: Rehms-Druck, Borken

BENE wird umweltfreundlich auf FSC-zertifiziertem Papier  
gedruckt.

**Bildnachweise:** S. 1: A. Pohl; S.6: Regensburg Tourismus GmbH; S.7: WAZ-  
Fotopool, Sebastian Konopka; S.9, S.11: privat; S.13: picture alliance/Mary  
Evans Picture Library; S.14: Shutterstock; S.15/16/17: privat; S.22/23:  
Shutterstock, Touristinfo Remagen; S.24/25 Pressestelle Stadt Lüdenscheid,  
A. Pohl; S. 26/27: Shutterstock, Pressestelle Bistum Essen; S.28/29: A. Pohl,  
privat; S.32/33: Concorde Filmverleih, Farbfilm Verleih, Alamode Film,  
Lichtburg Essen/Frank Vinken, A. Pohl; Drolshagen; S.34/35: Shutterstock



Der CO<sub>2</sub>-neutrale Versand  
mit der Deutschen Post

Haben auch Sie ein Lied,  
ein Gedicht oder ein Gebet,  
das Sie besonders berührt,  
das Sie wiegt und tröstet,  
Ihnen Kraft und Halt gibt?

Dann schreiben Sie es uns:  
[gebet@bene-magazin.de](mailto:gebet@bene-magazin.de)

Quelle: Autor unbekannt, der Text wird häufig Mutter Teresa (1910-1997) zugeschrieben  
Eingereicht von BENE-Leserin Annegret Wegmann, Duisburg

# BE

**MENSCH SEIN** IM BISTUM ESSEN